

NS-Frauenkraft und Deutsches Frauenwert im Kreis Großenhain

Reges Leben auf allen Gebieten

Im vergangenen Monat war die Tätigkeit der Frauen wieder allseitig ausgerichtet, wie wir es bisher immer gewohnt waren. Die NS-Frauenkraft als die führende Kerntruppe der Frauenbewegung warb wieder in unermüdblichem Eifer dafür, daß alle Frauen sich dem Frauenwert anschließen, um dort ihre einheitliche Ausrichtung auf die großen Ziele deutscher Arbeit zu erhalten. Nur so kann eine starke Geschlossenheit der deutschen Frauen hinter die Ziele unseres Führers treten und zu ihrer Verwirklichung beitragen.

In Jabelitz legte die Kreisfrauenkraftleiterin Frau Thiele die Aufgaben und Aufgaben des Deutschen Frauenwertes dar. In der Gemeinschaft aller Frauen kann die Einheitsbereitschaft als Dank dem Führer zum Ausdruck kommen. In der kleinsten Zelle, der Familie, kann der Nationalsozialismus in die Tat umgesetzt werden. Die Ausrichtung dazu gibt das Frauenwert. Die Forderungen des Vierjahresplanes an jede deutsche Frau und jedes deutsche Mädchen werden hier klargestellt. Die Kurse des Mütterdienstes vertiefen diese Aufgaben. Die verschiedenen Abteilungsleiterinnen bringen immer wieder Anregungen auf den einzelnen Kulturgebieten, deren Hauptbetätigungsfeld der Frau zukommt.

In Raden berichtete die Kreisfrauenkraftleiterin Frau Erdogel über das gleiche Thema. Und in Jahnischhausen warb die Kreisfrauenkraftleiterin Frau U. Große-Dresden für den Beitritt zum Frauenwert. Hier betonte auch der Ortsgruppenleiter in markigen Worten, daß er den reiflichen Zusammenhalt aller Frauen erwarte. Und die Leiterin der Jugendgruppe, Frau Weber, legte den Mädchen und jungen Frauen den Beitritt zur Jugendgruppe nahe, indem sie ihnen gleichzeitig zu Klavier oder Akkordeon Vorklänge und Lieder vorgesang.

In Sacka begann die Frauenkraftleiterin mit der Gründung einer Kinderkrippe, um schon die Kleinsten einzureihen in die bedeutsame Arbeit für das Vaterland.

Das umfangreiche Gebiet der Hausmusik brachte die Ortsgruppe Rieta-Ost ihren Mitgliedern nahe. Frau Klein Wiers sollte anschaulich das Leben und Wirken Josef Dandl auf. Die kleine Sacka hat dann einzelne Stücke von ihm, die durch Darbietungen verschiedener Frauen ergänzt wurden. In Gröblich führte die Sachbearbeiterin für Musik zu Dandl. Eine reiche Folge auf den verschiedensten Instrumenten schloß sich an. Eine

willkommene Überraschung für die Frauen von Jahnischhausen waren Klavierkonzerte zum Tag der Hausmusik. In Jabelitz half die Singschar von Rieta-Witte einen Abend der Hausmusik gestalten, die Frauen frei und leicht zu machen für die Sorgen und Arbeiten des Alltags. Und Ködern verband den Musikabend mit der Werbung für das deutsche Buch. Darauf wurden auch die Frauen von Raden aufmerksam gemacht, da ihnen Dichtungen von ostmärkischen und lubetischen Dichtern geboten wurden.

In die erdunlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse unserer Kolonie W. W. W. führte Frau Lieber die Frauen von Jabelitz. Auf das Gebiet der hausfraulichen Betätigung lenkten die Mit-Weitererinnen die Aufmerksamkeit. Wegen der dadrückigen Zeit wurde in Jabelitz auf Kartoffel- und Quarkgebäck hingewiesen. Die Ortsgruppe Rieta-Ost behandelte die Verwendung von Salzheringen und brachte warme und kalte Gerichte als Kostproben mit. Hier regte ein besonderer Vorklang zur Vorkündigung einfacher Spielsachen für kleine Kinder an.

Und neben all dieser reichen und vielfältigen Arbeit sorgt die NS-Frauenkraft auch dafür, daß Mütter aus ihren häuslichen Pflichten herauskommen und einmal ihrer Erholung geduldet werden kann. So berichtete in Jabelitz Frau Gutmann an Hand von Bildern von ihrem Aufenthalt im Müttererholungsheim in Wolfshagen und von einer Fahrt ins lubetendeutsche Land bis nach Karlsbad. Solche Abwechslung gibt wieder neue Spannkraft für den Alltag!

Der Gefelligkeit widmete die Ortsgruppe Gröblich ihren Gründungstag. Die Ortsgruppenleiterin bot einen Rückblick auf eine sechsjährige Tätigkeit der zusammengeschlossenen Frauen. S. D. sorgte für das festliche Wohl. Geselliger und gemeinsame Gesänge verschönten den Abend.

Probes und Crustes hörten NS-Frauenkraft und Deutsches Frauenwert am 5. Dezember im Ratssaal zu Radeburg.

Nun, deutsche Frau und Volksgenossin, die du heute noch abtrübselst, rüttelt dich dieser Arbeitseifer der NS-Frauenkraft und des Deutschen Frauenwertes noch nicht auf, dich einzureihen und teilzunehmen und für deine Familienangehörigen auch reichen Gewinn nach Hause zu tragen?

Rieta und Umgebung

Wettervorhersage für den 15. Dezember 1938. (Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden) Frühbunt oder Frühnebel, Tagestemperaturen über fünf Grad, nachts leichter Frost, im Bezirke Taustemperaturen über Null-Grad, wechselnde Wölbung, schwache, langsam von Osten nach Nordosten drehende Winde.

15. Dezember: Sonnenaufgang 8,04 Uhr. Sonnenuntergang 15,48 Uhr. Mondaufgang 1,05 Uhr. Monduntergang 12,22 Uhr.

Heimatliche Weihnachtschau. Die Ausstellungsleitung bietet die Eltern, Kinder bis auf weiteres nicht mit in die Weihnachtschau zu bringen. — Auch allen Jugendlichen unter 18 Jahren kann der Besuch der Weihnachtschau bis auf weiteres nicht gestattet werden.

Kollektbericht. In der Zeit vom 3. bis 12. 12. 1938 sind aus einer Schrebergartenanlage in Rieta drei Stück Apfelbäume gestohlen worden. Es handelt sich um zwei bis dreijährige Jünglingsbäume, sogenannte Schmuckbäume. — Traumbelche Mitteilungen hierzu, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Staatliche Kriminalpolizei-Außenstelle Rieta. Fernruf 341.

Fast 2000 Mark erbrachte Rieta's Eintopf. Bei der am Sonntag durchgeführten Eintopfaktion wurden nach dem vorläufigen Ergebnis 1911,28 Mark gesammelt in den drei Rietaer Ortsgruppen.

Fest der Weihnachtsfeier. Bei der anlässlich des Tages der Hausmusik im „Sächsischen Hof“ durchgeführten Sammlung für das BSW wurden 14,88 Mark erzielt. Die Summe wurde von der Mutterzweigschaft Rieta dem BSW zugeführt.

Arbeitsjubelium. In der Teilwarenfabrik der BSW-Niederlassung Rieta begann am 12. Dezember 1938 der Arbeitskamerad Erich Göbe sein 25jähriges Jubiläum. Betriebsführer Leistner dankte dem Jubililar für seine treue und gewissenhafte Pflichterfüllung und überreichte ihm im Auftrag der Geschäftsleitung neben Blumen auch ein Geschenk. Auch von seinen Arbeitskameraden wurde der Jubililar mit Blumen und Geschenken bedacht. Die Sängergemeinschaft der Niederlassung umrahmte die kleine Feier mit einigen Liedern.

Hohes Alter. Der Ruckständer Herrmann Zimmermann, Lange Straße 18, vollendet heute sein 86. Lebensjahr. — Herzlichen Glückwunsch!

Die letzte Vorlesung der Verwaltungskademie 1938. Morgen abend 7 Uhr findet die letzte diesjährige Vorlesung in der Verwaltungskademie Dresden, Zweigstelle Rieta, statt. Rektor Döring vom Volksbildungsministerium spricht über das Thema „Was muß der Beamte von der Kunst der Menschenbehandlung wissen“. Zu dem Vortrag werden Lichtbilder gezeigt.

„Weihnachtseinklang“ der NS-Frauenkraft. Rieta, am 8. Dez. 38. Die NS-Frauenkraft und das Deutsche Frauenwert der Ortsgruppe Rieta-Witte begannen eine weihnachtliche Feierstunde, die, wie die Frauenkraftleiterin in ihren Begrüßungsworten ausführte, die Herzen entflammen lassen sollte in das schönste aller Feste, das deutsche Weihnachtsfest. Vor allem betonte sie das Glück, das uns beschieden ist, Weihnachten dieses Jahr in Großdeutschland feiern zu können. Der Verlauf des Abends vollzog sich in nun schon traditionell gewordenen Formen. Die rote, die blaue und die weiße Kerze wurden entzündet, im Gedächtnis an die gefallenen Helden, die Brüder im Ausland und den Führer. Alsdann zündete die Frauenkraftleiterin „am grünen Kranz die erste Kerze an“, deren Flamme weiterleitet, die langen Tafeln entzündet, und mit ihrem hellen Schein die Dunkelheit, die über dem Saal lag, besiegte. Es wurde nun erzählt von dem Sinn und der Feier des Festes der alten Germanen, von uralten Bräuten unserer Vorfahren, die später das Christentum übernahmen und sinngemäß verzierte. Es folgten weihnachtliche Gesänge, von der Singschar zu Gehör gebracht, und ein mitreißendes Gedicht, von der Schulungsleiterin gesprochen. Auch des Weihnachtsfestes sei gedacht, der dieses Mal spärlicher in den Jutaten als andere Jahre, dennoch vorzüglich mundete. Viel Freude und Heiterkeit lösten im späteren Verlauf des Abends vorgetragene Weihnachtsgeschichten in ergebiger Mundart aus und das von allen gesungene frohliche Weihnachtslied „Wenns Weihnachten ist, wenns Weihnachten ist, da kommt zu uns der heilige Christ“. Mit dem Gruß an den Führer schloß die Veranstaltung. Eine Schau zeigte kleine Kunstfertigkeiten der Kinderkrippe.

Frauenwerkspflanzabend in Gröblich. Mit dem Liebes Wald ist Weihnachtszeit! wurde der Pflanzabend eröffnet. Frau Bley begrüßte alle Teilnehmerinnen herzlich mit einem Vorwort und leitete über zur Vorbereitung des Weihnachtsfestes. Frau Walsch sprach hierauf über das hauswirtschaftliche Vorgehen, erklärte den Hausfrauen den Vorgehen und bat, wer es irgend ermäßigen könnte, einen Lehrling auf zwei Jahre aufzunehmen. Es sollen in diesen Lehrlingen die jungen Mädchen zu tüchtigen Hausfrauen herangebildet werden. Die jungen Mädchen haben Gelegenheit, am Reichsberufswettkampf 1939 teilzunehmen. Frau Walsch schloß mit der Bitte, daß die Hausfrauen ihre Weihnachtsbesuche rechtzeitig belagern möchten, damit sich nicht alles bis auf die letzte Minute zusammenbringt. — Abt. Volkswirtschafts- und Hauswirtschaft hatte allerlei wohlschmeckendes Weihnachtsgedäch ausgeführt. Vorweihnachtliche Lieder wurden gemeinsam gesungen.

Mütterdienst! Im vorweihnachtlich geschmückten Frauenkraftsaal Gröblich wurden die Kurse „Hausliche Krankenpflege“ und „Nähen“ abgeschlossen. Frau Thiele begrüßte die Teilnehmerinnen, sowie die Kursusleiterinnen mit herzlichen Worten, und hierauf sprach Frau Duff noch einmal zu den Anwesenden, daß um Weiterbildung für die Kurse des Mütterdienstes und verteilte die Bescheinigungen. Über den Kursus „Hausliche Krankenpflege“ berichtete Frau Klein Wiers. Im humorvollen Vortrag sprach Frau Klein Wiers über den Kursus „Nähen“. Bei Kaffee und leckerem Weihnachtsgedäch wurden Adventslieder gesungen und lustige Spiele gemacht. Zum Schluß hörte man die Frage nach dem Beginn der nächsten Kurse. Ein Zeichen, daß die Kurse vom Mütterdienst gern besucht werden.

Weihnachtsurlaub der NS. Die Pressestelle der Reichsjugendführung teilt mit: Die Reichsjugendführung hat für die Zeit zwischen Freitag, den 23. Dezember und Mittwoch, den 28. Dezember 1938 für die gesamte Hitlerjugend (HJ, DJ, BDM) einen allgemeinen Dienstreiseurlaub angeordnet, um allen im Mütterdienst Gelegenheit zu geben, das weihnachtliche Fest der Familie im Kreise ihrer Angehörigen zu verbringen. Während dieser Zeit bleiben auf Anordnung der Reichsjugendführung sämtliche Jugendherbergen für die Aufnahme von NS-Gruppen (HJ, DJ, BDM, JRM) geschlossen.

Schon über 80000 Besucher auf der Schneberger Weihnachtschau. Der dritte Sonntag brachte der Schneberger Weihnachtschau wieder einen äußerst starken Besuch auswärtiger Gäste. 4500 Besucher waren in die Weihnachtsstadt gekommen. Am Nachmittag lag im überfüllten Cornesaal der Dichter Kurt Arnold Fingerteil vor der Aufführung seines Stüchle „Weihnachten bei den Spielzeugmachern“ Decker aus seinem Goldenen Weihnachtsbuch. In den Abendstunden fand in der weihnachtlich erleuchteten St. Wolfgangskirche eine Feier statt. In den nächsten Tagen besuchen täglich 1000 auswärtige Schulkinder die Schau.

Wohlfühl-Lotterie zugunsten des Winterhilfswerks. Mit Zustimmung des Reichsinnenministers hat der Reichsfinanzminister der NSDAP der Partei die Genehmigung zur Veranstaltung einer Wohlfühl-Lotterie für das Gebiet des ganzen Reiches einschließlich des Landes Österreich zugunsten des Winterhilfswerks erteilt. Das Spielkapital beträgt 18 Millionen Reichsmark. Zur Ausziehung gelangen 5 130 000 Gewinne und 748 Prämien von zusammen 5,9 Millionen Mark. Die Zeichnung der Prämien findet am 30. März 1939 in München statt. Der Vertrieb der Lose ist auf allen öffentlichen Straßen und Plätzen sowie in Gast- und Bergnugungsstätten zugelassen und beginnt am 30. Dezember 1938.

40 Prozent für Militäranwärter. Im Einvernehmen mit dem Oberkommando der Wehrmacht erklärt sich der Reichsinnenminister damit einverstanden, daß zugunsten von bevorzugt unterzubringenden Personen bis Ende September 1939 die festzubehaltenden Anstellstellen der Versorgungsgruppen IX bis VI bei den Reichsbehörden der Reichsbank, im Staats- und Gemeindebereich und bei allen öffentlichen Körperschaften nur zu 40 Prozent mit Versorgungsanwärtern besetzt werden.

Ausbau des Feuerlöschwesens. Der Reichsinnenminister spricht in einem Erlass die Erwartung aus, daß die Gemeinden nach Erlass des Feuerlöschgesetzes sich im kommenden Jahre den Ausbau des Feuerlöschwesens besonders angelegen sein lassen und neben den notwendigen Anschaffungen auch ausreichende Mittel für die Führerschulung und für Dienstversammlungen bereitstellen.

Alt-Direktion. Das Deutsche Frauenwert in der NSDAP Ortsgruppe Rieta feierte am Montag, dem 12. ds. Mts. in Mendlers Gasthof seinen diesjährigen Jahrestag. Der weihnachtlich geschmückte und von Lichtern überstrahlte Raum war bis auf den letzten Platz besetzt. Die Frauenkraftleiterin Frau Hedwig Schumann konnte in ihrer Begrüßung auch eine Anzahl Gäste willkommen heißen. In ihrer Ansprache erläuterte sie die Pflichten und Tugenden unserer Vorfahren. Anschließend handigte sie einer Anzahl Volksgenossinnen die Mitgliedskarten aus. Der Abend wurde stimmungsvoll umrahmt von neuen Liedern aus dem reichen Schatz nationalsozialistischen Liedgutes. Kaffeestiel und die Verlosung mitgebrachter Pakete gaben dem Beisammensein eine heitere Note, denn bei der Verlosung gab es manche freudige und lustige Überraschung.

700 sächsische Gemeinden arbeiten an ihrem Dorfsippenbuch

Das erste Dorfsippenbuch von Leutenich bei Rieta, das in diesen Tagen der Öffentlichkeit übergeben wurde, ist der Grundstein einer in kürzeren Abständen laufend erscheinenden Buchreihe „Die Wurzeln des deutschen Volkes“ die über das ganze deutsche Reich erscheinen soll. Wie ihr Name bereits belegt, werden alle unsere Vorfahren erfasst. Herausgeber dieser Dorfsippenbücher für Sachsen ist der Verein für bäuerliche Sippenkunde und bäuerliches Wappentwesen e. V., Landesgruppe Sachsen, Dresden-W. 1, Ammonstraße 8.

Dank des Einflusses von annähernd 400 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen aus allen Bezirken war es möglich, die Aufstellung der Dorfsippenbücher von 700 Gemeinden Sachsen — d. h. von einem Drittel aller in Frage kommenden Gemeinden unseres Landes — in Angriff zu nehmen. Aber auch in den übrigen Gemeinden werden die Arbeiten bald aufgenommen werden; denn der Wert und die Bedeutung des Dorfsippenbuches wird heute überall erkannt. So wird allenthalben ein eifriger Wettbewerb der Mitarbeiterinnen und Gemeinden bei der Bearbeitung der vielen Familien- und Dorfsippenbücher einleiten. Auch dem Dorfsippenbuch „Leutenich“ können schon in Kürze der Öffentlichkeit sechs weitere übergeben werden. (Streumen, Geba, Kobeln, Brauns, Veris und Wilitz).

Jeder Volksgenosse soll und kann mitarbeiten. Auch die kleinste Hilfeleistung in irgend einer Gemeinde Sache fördert das Gesamtwerk und läßt es schneller zum Abschluß kommen. Das große Gemeinschaftsmerkmal, jedem Volksgenossen kein Dorfsippenbuch zu geben, wird und muß bald Wirklichkeit sein.

Kauft Winterhilfe-Briefmarken!

Beitrag für 15. Dezember 1938

Die Forderung „Schönheit der Arbeit“ zu erfüllen, ist nicht in erster Linie abhängig vom Geld, sondern vom guten Willen und Verständnis eines jeden einzelnen in der Betriebsgemeinschaft.

Der zweite Abend in der Heimatschau

Der Schulchor der Adolf Hitler-Oberschule sang, Turnerinnen des TB. Rieta tanzten und turnten

Nachdem am Montag in der weihnachtlichen Heimatschau, die von dem Dekorateur Nordmeier einen festlichen Rahmen erhielt, die Kapelle der Mitteldeutsche Stahlwerke konzertiert hatte, sang gestern abend der Schulchor der Adolf Hitler-Oberschule unter der Leitung von Studienrat Heß, während Turnerinnen des TB. Rieta tanzten und turnten.

Der Schulchor eröffnete die Vortragsreihenfolge, die vor einer erfreulich großen Zahl von Besuchern sich abwickelte, mit dem Lied „Möcht die blutige roten Fahnen auf“ von W. Altendorf und dem „Lied des neuen Reiches“ von Claudius.

Dann folgten vier Turnerinnen die Reulensübungen, die in Breslau anlässlich des Deutschen Turn- und Sportfestes durchgeführt worden waren.

Zwei Volkslieder „Es steht eine Lind' im grünen Tal“ und „Ein Jäger längs dem Weiser aing“, die von dem Schulchor in der bekannten Klangreihen und klarschönen Weise zu Gehör gebracht wurden, leiteten dann über zu den Breslau-Vorbereitungen der Turnerinnen.

Nach vier Weihnachtsliedern beschloßen die Turnerinnen mit einer Sekt-Quadrille und dem Schießschen Tanz (12 Teilnehmerinnen) und einer Polka zu Viertel ihr Programm.

Oberlehrer P. Richter dankte vor den abschließenden Weihnachtsliedern des Schulchores den Mitwirkenden im Namen des Verkehrs- und Verschönerungsvereins und bat die Anwesenden um weitere rege Unterstützung der Vorbereitungen des Vereins.

Der zweite Abend reichte sich würdig seinem Vorgänger an. Heute Mittwoch abend sang die Arbeitsgemeinschaft der Männergesangsvereine „Amphion“ und „Orpheus“, während Turner des TB. Rieta verschiedene Darbietungen zeigten.

Morgen Donnerstag

Die der NS-Musik der Standard 101 unter Leitung von Musikführer Herrmann Klamm ein ausgewähltes Konzert.

Am Freitag veranstaltet die Spielchar der Firma H. S. Hammerstein A. G. einen Buntabend — Tanz — Spiel — Lied — unter Leitung von Rita Sange.

Adventsfeier der NS-Kriegsopferversorgung

Wie alljährlich veranstaltete die NSDAP mit ihren Kameraden, Hinterbliebenen und Angehörigen im dichtgedrängten Adelsaal die Adventsfeier. Kameradschaftsführer Schönerl dankte nach der Begrüßung allen denen, die zum Gelingen des Abends beigetragen hatten und brachte das Siegesheil auf den Führer aus. Dann bot der Trachtverein „Ebelweiß“ bayerische und österreichische Lieder und Trachtentänze. Heimat, Volkstum und Vaterland, das waren die Grundgedanken ihrer Darbietungen. Deshalb fanden sie starken Widerhall. — Dann wurden die Adventslieder gesungen, und der Saal, den die Hinterbliebenen-Vertreterin Frau Steier, stimmungsvoll geschmückt hatte, erstrahlte in weihnachtlichem Glanze. Frau Post sang ergebige Weihnachtslieder zur Laute, die von groß und klein frohlich mitgesungen wurden. Damit war die Stimmung geschaffen, den Held des Tages, den Kapitän, würdig zu empfangen. Vor allem von den Kindern wurde der Kapitän jubelnd begrüßt. Er kam aus Dresden und heißt mit seinem bürgerlichen Namen Studienrat Prof. Dr. Paul. Ein dankbares Publikum folgte gern seinen Wanderzügen, Schwänden und Sprüchen. In unaufhörlicher Art verließ er dabei, scheinbar unabsichtlich, das Ziel, moralische Lehren und damit sittliche Werte zu vermitteln. Das ist ihm vollkommen gelungen. — Mit dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Du frohliche“ endete die Feier. Dann kam noch der NSDAP-Weihnachtsmann und verteilte seine Geschenke an die Kinder. — Die wohlbelungene Adventsfeier war insofern ein Erfolg, als sie den verschiedenen Wünschen der Erwachsenen und der Kinder in gleicher Weise gerecht wurde. Auch diese Feier diente wiederum dem großen Ziele, die NSDAP zu einer Kameradschaft zusammenzuführen.

Aus Sachsen

Leipzig. Glattis verursacht Unfall. An der Kreuzung Berg- und Bahnhofstraße...

Dresden. Wo hält sich Sibbold auf? Seit Montag ist der am 14. April 1902 in Dresden geborene Alexander Martin Sibbold...

Pirna. 600jähriges Bürgerhospitäl. Das Bürgerhospitäl Pirna, in dem gegenwärtig über 100 betagte Volksgenossen einen sorgenlosen Lebensabend verbringen...

Leipzig. Angefahren und tödlich verletzt. Vor einigen Tagen wurden zwei Fuhrknechte beim Ueberfahren der Stadtbahn in der Hallischen Straße von einem Personenkraftwagen angefahren...

Leipzig. Angefahren und tödlich verletzt. Vor einigen Tagen wurden zwei Fuhrknechte beim Ueberfahren der Stadtbahn in der Hallischen Straße von einem Personenkraftwagen angefahren...

Großdeutsche Volkswirtschaft 1938

Weihnachtsansprache Dr. Goebbels über alle Sender

Berlin. Kechnlich wie der Tag der Nationalen Geduldigkeit ist die deutsche Volkswirtschaft die glücklichsten Millionen bedürftiger Kinder...

massen am Kanalhafen wurde ein Arbeiter von einer Rippkugel getroffen und mußte mit einem schweren Schädelbruch und inneren Verletzungen ins Krankenhaus transportiert werden...

Schwarzenberg. Ein Winterabend. Ein vorweihnachtliches Spiel der Arbeitsmädchen. Der Arbeitsdienst für die weibliche Jugend...

Sächsische Hengstausstellung 1938

Dresden. Die diesjährige Hengstausstellung wurde wie in den vergangenen Jahren wieder als Zentralhengstausstellung auf dem Ausstellungsgelände der Landesbauernschaft Sachsen in Dresden-Reid durchgeführt...

Die Prämierungskommission, die sich aus Oberregierungsrat Dr. Wolfmann-Berlin, Landwirtschaftsrat Börsch-Ründer, Landwirt Hugo Stolae-Pommilitz und Amtmann Raab-Pirnis zusammensetzte...

Nach besser als die in Sachsen gezogenen Hengste schnitten die Klassen der eingeführten Hengste ab. Als Siegerhengst wurde der Hengst von Pöhlitz-Braunsdorf bezeichnet...

Hilfer-Jugend und WDW

Zur Reichsstraßenjammung der HJ. am 17. u. 18. Dezember

Der diesjährige Einsatz der Hitler-Jugend für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes begann im Monat Dezember, dessen Heimabende zu einem guten Teil der Herstellung von Bekleidungsgegenständen...

Der Haupteinsatz der Jugend für die Winterhilfe aber erfolgt auch in diesem Jahre wieder mit der schon traditionellen Reichsstraßenjammung kurz vor Weihnachten...

Der Aufruf zur Reichsstraßenjammung bildet wieder der Eröffnungsbau, der am Abend des 16. Dezember gleichzeitig an allen HJ-Standorten des Großdeutschen Reiches abgehalten wird...

Die von der HJ betriebenen HJ-Mädchen bilden eine Serie von zwölf hübschen Holzfignuren, kunstgewerblichen Heimarbeiten aus der Eisen- und Holzindustrie...

Von Jahr zu Jahr sind die von der Jugend erzielten Sammelerträge gewachsen. Waren es bei der Straßensammmlung 1934 1,4 Millionen RM, so konnte das Ergebnis im folgenden Jahre schon auf nahezu 3 Millionen...

Die diesjährige Aktion, die im Zeichen der jüngsten großen geschichtlichen Geschehnisse, der Heimkehr der Osttruppen...

Hauptreferent Heinrich Ullmann, Riesa, verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilderdienst. Stellvertreter: Heinz Gabeland, Riesa...

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Table with columns for various stock and bond indices, including Festverzinsl. Werte, Aktienwerte, and various paper and bond prices.

Stimmungsbild von der Mitteldeutschen Börse. Bei wiederum kleinem Geschäft war die Grundstimmung am Aktienmarkt überwiegend freundlich...

Banckaffen waren nur wenig verändert. Ausgenommen Leipziger Handels- und Verkehrsbank, die 1 vH. schwächer waren...

ab. Fester waren Deutsche Ton um 1 und Comag um 1,5 vH. Größeres Geschäft hatten von Maschinen- und Metallwerten...

Beglückeschenke!

1 Boule-Teppich . . . 150x220 18.-, 200x300 29.50
 1 Haarg.-Teppich 200x300 42.- 51.- 60.50 70.50 86.50
 1 Haarg.-Teppich . . . 200x250 38.50, 250x300 69.50
 1 Haarg.-Teppich 240x340 66.-, 250x350 84.- 78.- 89.50
 1 Plüsch-Teppich . . . 200x300 70.- 85.- 98.- 120.- 160.-
 1 Plüsch-Teppich 250x350 95.- 125.- 159.- 170.- 265.00

Bett-Umrandungen, Brücken, Bett-Vorlagen, Läuferstoffe, Korbsesselgarnituren, Klappen, Daunendecken, elegant, seid 59.50, 69.- 85.- 98.- 110.-
 Stoppdecken, 150x200 16.- 21.- 25.- 29.50 35.50 52.50
 Leibdecken, Reform-Unterbetten, Schlaf- und Kamelhaardecken, Reisedecken, Plaids
 Divan-Decken 6.75 bis 49.-
 Filz-Tischdecken 0.75 bis 33.-

Sonntag von 12-18 Uhr geöffnet!

Ernst Müller Nachf.

inh. Paul Wende
 Spezialgeschäft für Gardinen, Teppiche, Wäsche

Tafelbestecke
 versilbert und aus rostfreiem Stahl
 Solinger Stahlwaren
 Bestecke - Taschenmesser - Soheren
 Silberwaren
 Leuchter - Bowlenkannen - Schalen
 Platten - Kabaretts - Toilettegarnituren
 sind gern gesehene Weihnachtsgaben!

G. Immanuel Lochmann Schlageterstrasse 57.



Photo-Apparate Taschen Alben Zubehör
 als praktisches Weihnachtsgeschenk in großer Auswahl

Hempel Optik-Foto
 Pausitzer Straße 5.



Auf jeden Gabentisch gehören Hausschuhe!

Damen - Umhängschuhe 2.25 3.- 3.50 3.90
 Kinder-Ohrenschuhe 18-22 23-26 27-30 1.85 1.50 1.65
 Herren-Niederreiter 1.75 2.25 2.75 3.75
 Damen-Hilf.-Handschuhe 2.90 3.50 4.25 4.75

Großmann

Schlageterstraße 54



Rieser Kloster-Likör
 appetitanerregend - verdauungsfördernd
 feiner Tafel-Likör
 Alleiniger Hersteller: **Paul Starke, Riesa**
 Versand nach allen Plätzen im Reich



Das festliche Geschenk

Ein modernes Tafel-Service ist ein Geschenk für lange Jahre. Immer wieder wird es bei festlichen Stunden der Glanz der Tafel sein. Tafel-Service, edel in der Form und Linie, anspruchsvoll im Aussehen, zeigt Ihnen in reicher Auswahl:

Arthur Kuntzsch
 Riesa, Schlageterstr. 38

Dein Bild, das schönste Weihnachtsgeschenk

Photogr. Werner, Goethestr. 81
 liefert 6 Photo-Bildnisse schon von 4.50 RM. an in bekanntester Ausführung

Verkauf von 9-7 Uhr, sonntags bis zum Fest von 10-5 Uhr geöffnet. Fernsprecher 590.



Eine Schürze ein stets willkommenes Geschenk...

Meine Schürzen-Abteilung bietet in allen Formen eine reichhaltige Auswahl

Damen-Wickelschürzen o. Arm . 5.35 4.25 3.50 2.95
 Damenschürzen (Holländerform) . 5.45 4.95 4.45 3.95
 Damen-Zierschürzen 3.15 2.55 2.25 1.95
 Mädchen- und Knabenschürzen in allen Größen



Auf die rote Dreieck-Platte kommt es an!

Sie bürgt dafür daß Sie beim Uhrenkauf dem größtmöglichen Gegenwert erhalten.

Herkner
 Seit 80 Jahren Schlageterstraße 58

Schulranzen Reisekoffer, Aktenmappen Einkaufstaschen **Br. Boberach, Goethestr. 53**

Filzdecken in allen Größen sind ein beliebtes Festgeschenk! - Wir bringen darin eine so grosse Auswahl, wie Sie kaum erwarten. Wegen beschränkter Schaufensterräume kann ich darin nur wenig zeigen und bitte Sie um unverbindlichen Besuch. - Alle Preislagen bis zur elegantesten Ausführung

Engel, Schlageterstr. 60

BEKLEIDUNGSHAUS

Franz Heinze


RIESA

Eine schöne Vergrößerung für den Gabentisch erhalten Sie bei

FOTO-MAX
 am Hindenburgplatz
 Große Auswahl in Rahmen!

Baumkerzen Lichthalter Lametta Räucherkerzen
 Komposition - rein Stearin - Wachs

Stern-Drogerie
 R. Haujofs Schlageterstraße 82



Oh eine ANKRA-Uhr

Er weiß: DIE ist zuverlässig, ist pünktlich, wie die liebe Sonne, für DIE stehen fast tausend Fachgeschäfte in ganz Deutschland gemeinsam ein! - Und er steht ein formidables Ocklino aus edlem Material schützt das kostbare Werk! - ANKRA-Garantie-Uhren von RM. 20.- an bei:

Bernhart Föhler
 UHRMACHER
 Ecke Schloß- u. Goethestraße

Soll's ein Schirm fein geh zu Schirm-Klein

In Riesa wissen's alle Väter bei Hanke kauft man Kinderräder! Ein Rad von Hanke ist eben immer gut! Hanke, das Fahrradgeschäft in R.-Größe, Weststr. 8

Musikinstrumente aller Art
 wie Pianos, Mund und Blechharmonikas, Violinen, Mandolinen, Lauten, Gitarren, Sitarren, Trommeln, Noten und Saiten alles in großer Auswahl, gut und billig

Musikh. Werner Schlageterstr. 89 gegenüber Capitol.

Lederwaren

auf den Gabentisch bereiten immer Freude!

Für den Herrn: Gute Aktentaschen, Necessaires, Brieftaschen, Geldbörsen, Zigarrentaschen, Schreibmappen, Rucksäcke für den Wintersport

Für die Dame: Handtaschen, Stadttaschen

Für das Kind: Schulranzen, Schultaschen, Frühstücksaschen, Zuhbütle

Alles dies und noch vieles andere finden Sie in reicher Auswahl bei

Clemens Wolf Sattlermeister
 Lederwaren-Fachgeschäft, Schlageterstraße 80, Ruf 1800

Wenn Gold zu Silber war

Willischöpel
 RIESA
 PAUSITZERSTRASSE 4

Weihnachtsbaum-Glasschmuck
 Spitzen, Sterne, Lametta sowie

4711 Köln. Wasser Toska Trolka-Juchten
 Kölnisch-Wasser-Seife preiswerte
 Weihnachtsgeschenk-Selten-Kartons
 von **Eilda m. Parf.-Flasche**
 Uralt-Lavendel Dralle-Lavendel-Seife kaufen Sie vorteilhaft im
 Seifen-geschäft **Thomas & Sohn**
 neben der Rieser Bank. Tel. 927

Das Weihnachtsgeschenk Ein Photo-Apparat
 Reichhaltiges Lager aller Fabrikate

Box ab 4.-; Balda 1:6,3 RM 18.-, mit Selbstauslöser 28.- usw. bei

Photo-Reiche, Riesa Schlageterstr. 89 gegenüber Capitol

Frack-, Smoking-, Gehrock-Anzüge, Zylinderhüte werden verliehen bei **F. Brunert, Schlageterstr. 6, 1.**

HJ und BDM
 Schuhe
 preiswert im Schuhhaus

Wiedehold



Viktor Gallus, der neue Gouverneur des Remellandes. Der itauische Staatspräsident Emetona hat den Remellandauer Viktor Gallus (unser Bild) zum neuen Gouverneur des Remellandes ernannt. — Gallus, der 45 Jahre alt ist, gehört politisch zu den gemäßigten Remellandauern. Er ist der jüngste Gouverneur des Remellandes. (Weltbild-Wagenborg — M.)

Wieder ein Taxichauffeur niedergeschossen

Feuergefecht zwischen dem Täter und Polizei. In Nürnberg. In der Nähe von Fischbach wurde am Dienstag abend der Taxichauffeur Weidner mit bestialischer Raubgier von dem Mörder Deller überfallen und niedergeschossen. Der Mörder lebte Willi Deller aus Schwarzenbach an der Saale hatte gegen 21 Uhr den Taxichauffeur Weidner zu einer Fahrt nach Fischbach bei Nürnberg bestellt. In der Nähe von Fischbach gab Deller, der sich in Begleitung der ledigen Mörderin Mündel aus St. Veitens befand, den Auftrag zum Wenden. Als der Chauffeur dieser Aufforderung nachkam, erhielt er von Deller einen Schuss in den Kopf. Weidner wurde schwer verletzt von Passanten aufgefunden, die ihn zur Gendarmerei Fischbach brachten. Seine Verletzung ist schwer, aber nicht lebensgefährlich. Den Bemühungen des Polizeipräsidenten Nürnberg fürcht, das sofort die Verfolgung des Täters durch Ueberfallkommando und Kriminalbeamte aufnahm, gelang es, den in Richtung Nürnberg geflüchteten Verbrecher zu fassen und nach kurzem Schusswechsel festzunehmen. Dabei erlitten zwei Polizeibeamte Schussverletzungen an der Hand. Deller, der schon vorbestraft ist, gibt zu, die Tat verübt zu haben, um zu Geld zu gelangen.

Judenfreiheit empört Jugoslawien

Sinterhältige Gehardheit ergen die Regierung. In Belgrad. In weiten Kreisen der Regierungspartei hat die Haltung der Juden bei den Stupichina-Bahlen am Sonntag Empörung ausgelöst. Nachdem mehrfach maßgebende Männer der Regierungspartei, wie Innenminister Korolich, der Verkehrsminister Spaso und der ehemalige Postminister Kaludjerski sich erklärt hatten, daß es in Jugoslawien keine Judenfrage gäbe und die Juden auch keine Sonderrechte zu befürchten hätten, fühlten sich diese so sicher, daß sie zum Dank dafür am Sonntag ihre Stimmen meistentheils gegen die Regierung abgaben. An und für sich wäre man in Belgrad darüber vielleicht hinweggegangen, wenn sich die Juden nicht auch noch aktiv in die jugoslawische Innenpolitik eingemischt und in regierungsfeindlichem Sinne betätigt hätten. So löste es in maßgebenden Belgrader Kreisen größte Empörung aus, daß am Wahltag in Agram der Jude Leo Abram, der die Stelle eines Richters am dortigen Appellationsgericht einnimmt, in öffentlichen Auftritten zur Stimmabgabe gegen die Regierung aufforderte. Besonders frech benahmten sich die Juden in Sarajewo, wo sie sich durch ihre starke Zahl, in dieser Stadt leben bei 70 000 Einwohner über 10 000 Juden, die in Wirtschaft und Finanzleben vorherrschen, doppelt geführt fühlen. Sie unterstützten alle regierungsfeindlichen Bewegungen mit reichlichen Geldmitteln.

Polens Kampf gegen jüdische Freiheit

Warschau. Die durch das unverschämte Verhalten der jüdischen Studenten hervorgerufene Schließung der Warschauer Maschinenbauschule hat das Rektorat veranlaßt, strenge Anweisungen herauszugeben, wonach die jüdischen Ödrer auch hier in Zukunft gesonderte Plätze einnehmen haben. Sofort nach der Wiederaufnahme der

Chamberlain vor der Londoner Auslandspresse

London. Auf dem Essen anläßlich des fünfzigjährigen Bestehens der Vereinigung ausländischer Journalisten in London hielt Ministerpräsident Chamberlain eine Ansprache, in der er die britische Politik des Jahres 1938 erläuterte.

Eingangs erklärte er, es hätten ihm anlässlich einer Lage, in der die Beziehungen zwischen England einerseits und Deutschland und Italien andererseits sich sehr schnell verschlechtert und hierdurch allmählich das Vertrauen Europas auf die Erhaltung des Friedens zerbröckelt wurde, nur zwei Alternativen offengehalten: Die eine habe darin bestanden, den Krieg als unvermeidlich zu betrachten; die andere sei die gewesen, eine langandauernde und geschlossene Anstrengung zu machen, um die Methoden der persönlichen Fühlungnahme und Erörterung auszuprobieren, währenddessen in der gleichen Zeit aber stetig mit der Wiederaufrüstung fortzufahren. Er habe sich zum zweiten Weg entschlossen. Sein Ziel sei nicht nur der Friede, sondern das Vertrauen darauf, daß der Friede erhalten werden könne. Er habe sich niemals eingebildet, daß das Ziel in einem Augenblick zu erreichen sei oder ohne Schwierigkeiten, Enttäuschungen und Rückschläge. Er lasse sich durch das alles nicht entmutigen, und er werde, solange er im Amt sei, niemals es aufgeben, zum Erfolg zu gelangen.

Chamberlain wandte sich dann gegen die Kritiker im eigenen Land und legte Wert auf die Feststellung, daß die Handlungen der britischen Regierung nicht ohne Erfolg gewesen seien. Der Premier erinnerte hier an die Abkommen, die im Laufe des Jahres abgeschlossen wurden. So an das Abkommen zwischen Großbritannien und Irland. Das englisch-italienische Abkommen habe die Ruhe geschlossen, die „unglücklicherweise für die Dauer einer gewissen Zeit die alte Freundschaft zwischen England und Italien unterbrochen habe“. Im September sei das Münchener Abkommen erfolgt, auf das die englisch-deutsche Erklärung folgte. Nach angemessener Frist habe das zu der ergänzenden französisch-deutschen Erklärung geführt. Chamberlain nannte dann noch das englisch-amerikanische Handelsabkommen.

In weniger als zwölf Monaten seien also fünf größere internationale Abkommen erfolgt, von denen drei zwischen demokratischen und autoritären Staaten geschlossen worden seien, was ermutigend sei. Er sei sich dessen wohl bewußt, daß das Münchener Abkommen in gewissen Kreisen nicht als Beispiel für eine Zusammenarbeit, sondern als eine Niederlage für die Demokratie bezeichnet worden ist. Das Merkwürdige sei, daß diese Charakterisierung von denen gegeben werde, die stolz darauf seien, sich selbst Demokraten zu nennen. Solche Charakterisierungen erwiesen der Demokratie aber keinen Dienst, geschweige denn den Chancen weiterer internationaler Zusammenarbeit. Der Ministerpräsident verwies an dieser Stelle

nochmals darauf, welche Alternative durch das Münchener Abkommen gegenstandslos gemacht worden sei.

Im weiteren Verlauf seiner Ansprache kam Chamberlain dann auf seine bevorstehende Italienfahrt zu sprechen, bei der er, wie er erklärte, mit Mussolini alle An gelegenheiten von gemeinsamem Interesse besprechen werde. Er hoffe, eine Atmosphäre zu finden, in der es möglich sei, durch persönlichen Gedankenaustausch zu einem besseren Verständnis der gegenseitigen Standpunkte zu gelangen und durch die Herstellung eines größeren gegenseitigen Vertrauens auf die eine oder andere Weise gemeinsam weitere Schritte in Richtung auf ein allgemeines Gefühl der Stabilität und der Sicherheit zu tun. Chamberlain wehrte sich dann dagegen, daß man aus seiner Politik die Absicht herauslese, das nationalsozialistische oder das faschistische System an sich zu begünstigen. Er sei vielmehr der Ansicht, daß England nicht den Kontakt mit irgendeinem Lande abbrechen dürfe, wegen eines Systems, das im Laufe der Zeit eine Wandlung durchmachen werde, die „in der einen oder anderen Form unvermeidlich sei“. Chamberlain schien dabei übersehen zu haben, daß in seinem Regime die Regierungswechsel und die Kursänderungen so schnell aufeinander zu folgen pflegen, wie in den parlamentarischen Demokratien, während die autoritären Staaten geradezu Musterbeispiele gleichmäßiger und steter Entwicklung darstellten.

Chamberlain ging nun auf die britische Aufrüstung ein. Das britische Volk sei sich völlig einig darüber, daß es notwendig sei, die Durchführung des Rüstungsprogrammes vorwärtszutreiben. Das ursprünglich beschlossene, auf fünf Jahre abgestimmte Rüstungsprogramm sei in zweierlei Hinsicht geändert worden: Es sei beschleunigt und erweitert.

England könne jetzt sagen, daß es in der Lage sei, seine Verpflichtungen gegenüber dem Empire und seinen Verbündeten zu erfüllen. Chamberlain sprach sich dann in allgemeinen Wendungen für ein Rüstungsbegrenzungsabkommen aus.

Am Schluß widmete sich Chamberlain nochmals besonders den Beziehungen Englands zu Frankreich und den USA, die er als ausgezeichnete und über die formalen Verpflichtungen, dies besonders im Hinblick auf Frankreich, hinausgehend bezeichnete.

London. Die englischen Morgenblätter beschäftigen sich an erster Stelle mit Chamberlains Rede vor der Vereinigung der ausländischen Journalisten. „Daily Telegraph“ meint, Chamberlain habe sich als Friedensminister herausstellen wollen. England müsse nicht nur stark sein, sondern auch der Welt zeigen, daß es stark sei.

Paris. Die Rede Chamberlains hat in den Pariser Blättern und in französischen diplomatischen Kreisen einen günstigen Eindruck hinterlassen. Nur die marxistisch-kommunistischen Blätter sind mit der Rede unzufrieden.

Vorlesungen legten die Juden ihr provokierendes Verhalten fort, indem sie sich weigerten, die Sonderplätze einzunehmen. Es wurde daraufhin angeordnet, daß die Juden den Vorlesungen solange fernzubleiben haben, bis sie sich den Anweisungen der Hochschulleitung fügen.

Zur Judenvermögensabgabe

Vorschriften über die Inzahlungnahme von Wertpapieren und Grundstücken

Berlin. Der Reichsminister der Finanzen teilt mit: Auf die Judenvermögensabgabe können in Ausnahmefällen Wertpapiere und Grundstücke in Zahlung gegeben werden. Nachdem bereits gestern die Vorschriften über die Inzahlungnahme von Wertpapieren erschienen und in der Presse verbreitet worden sind, liegen nunmehr auch die Bestimmungen über die Inzahlungnahme von Grundstücken vor.

Grundstücke werden auf die erste Teilzahlung der Judenvermögensabgabe, die am 15. Dezember 1938 fällig ist, nur dann in Zahlung genommen, wenn der Abgabepflichtige keine Barzahlung leisten kann und auch keine Wertpapiere besitzt, die er in Zahlung geben kann.

Die Grundstücke werden zu einem Wert angenommen, der dem herkömmlichen gemeinen Wert entspricht und für jeden einzelnen Fall von dem Oberfinanzpräsidenten festgesetzt wird. Der Antrag auf Inzahlungnahme eines Grundstückes ist an das für die Judenvermögensabgabe zuständige Finanzamt zu richten. Dieses hat zu prüfen, ob der Abgabepflichtige nicht in der Lage ist, die Abgabe in anderer Weise zu tilgen.

Von der Inzahlungnahme ausgeschlossen sind solche Grundstücke.

1) die mehreren Eigentümern gehören, sofern nicht sämtliche Eigentümer ihre Anteile dem Reich übertragen, 2) die überbelastet sind oder bei denen nach Abzug der Belastungen und der Unkosten ein unverhältnismäßig niedriger Wert zur Deckung der Abgabe zur Verfügung stehen würde.

deren Wert nach Abzug der Belastungen und der Unkosten die Abgabe übersteigt.

Verbrecherisches Judentum

Jüdische Desintendier — Tauscheine gefällig und an ausländische Juden verkauft

Wien. Das dem Juden alle Mittel recht sind, wenn er damit auf Kosten des deutschen Volkes seine Taschen füllen kann, geht wieder einmal aus zwei Beispielen hervor, in denen jüdische Schieber in der Dismark durch gewerbdmässigen Schmuggel von Zahlungsmitteln die deutsche Volkswirtschaft zu schädigen versuchten.

Vor einem Wiener Schöffengericht standen am Dienstag zwei Juden und ein hier wohnhafter türkischer Staatsangehöriger, die sich mit der illegalen Ueberführung von Zahlungsmitteln in das Ausland gewerbdmässig befaßt hatten. Der Türke erhielt 18 Monate strengen Arrest und 20 000 RM. Geldstrafe, der Jude Rosenblatt 5 Monate und 20 000 RM. Geldstrafe und der Jude Loeffler 6 Monate und 12 000 RM. Geldstrafe.

In einer anderen Verhandlung verurteilte der Schöffengericht den Juden Raie, der in einem Zonenversteck 3600 RM. und 40 englische Pfund über die Grenze zu schmuggeln versuchte, zu 5 Monaten strengen Arrest und zu einer Geldstrafe von 4077 RM.

Das jüdische Ehepaar Grünwald wurde von der Wiener Kriminalpolizei wegen Verbrechens der Dokumentenfälschung verhaftet. Das Ehepaar hatte bei einem Pflanzamt in Wien 30 Tauscheine auf den Namen seiner Verwandten angefordert und diese Tauscheine nach Italien und Jugoslawien zur Fälschung und zum Verkauf an Juden geschickt, sie aber auch selbst gefällig und an auswandernde Juden in Wien verkauft.



Die beruhigende Gewißheit,

eine stets gleichbleibende gute Qualität zu erhalten, bietet jede JUNO.

Im Festhalten an einer über vierzigjährigen Tradition garantiert Juno eine vorbildliche Beständigkeit ihrer Mischung und ihrer charakteristischen, ungewöhnlich reinen Geschmacksbildung.



Juno — ein Begriff für hohe Qualität!

Die ersten Wahlergebnisse in Memel

Überall überwältigender Sieg der memelischen Liste
Memel. Die bisherigen Teilergebnisse der bei den memelischen Landtagswahlen abgegebenen Stimmen lassen erkennen, daß die memelische Liste in allen Teilen des Landes einen überwältigenden Sieg erzielt hat.

Die Wahlung ist sehr langwierig, weil jeder Wähler bis zu 20 Stimmzettel abgegeben hat. Eine Zählung der bis Dienstag mittag gerechneten Teilergebnisse zeigt folgende Aufstellung der Stimmen:

Landkreis Memel, abgegebene Wahlumschläge 374, davon Stimmen für die memelische Liste 9989, für die litauischen Listen 232, also 97,7 v. H. für die memelische Liste.

Kreis Gerdauen, abgegebene Wahlumschläge 1187, davon Stimmen für die memelische Liste 92614, für die litauischen Listen 1998, also 95,1 v. H. für die memelische Liste.

Kreis Pogegen, abgegebene Wahlumschläge 1155, davon Stimmen für die memelische Liste 28012, für die litauischen Listen 1877, also 93,5 v. H. für die memelische Liste.

Aus der Stadt Memel liegen noch keine Zählungen vor. Hier wird natürlich das Wahlergebnis durch die in den letzten Jahren zugewanderten Litauer und Juden beeinflusst werden. Trotzdem wird auch die Stadt ihren deutschen Charakter unabweislich beweisen.

Dr. Schacht zu kurzem Besuch in London

London. Reichsbankpräsident Dr. Schacht traf heute Mittwoch vormittag zu einem kurzen Besuch in London ein. Während seines Londoner Aufenthaltes ist Dr. Schacht Gast des Direktors der Bank von England Montagu Norman.

Geburtsstagswünsche des Führers an den König von England

Berlin. Der Führer und Reichskanzler hat seiner Majestät dem König von England zum Geburtsstages dröhnlich seine Glückwünsche übermittelt.

Generalinspektor Dr. Ing. Todt wurde der Siemens-Ring überreicht

Dr. Rudolf Blochmann Preisdräger im Siemens-Ring-Preiswettbewerb

Berlin. Am 13. d. M. wurde dem Generalinspektor Professor Dr. Ing. F. Todt der ihm im vergangenen Jahre verliehene Siemens-Ring im Werner-Siemens-Haus in Charlottenburg überreicht. Der aus einem massiven Eisenblock bestehende Sockel, auf dem der Ring ruht, trägt die Widmung: Dem Erbauer der Straßen des Führers Dr. Ing. F. Todt. Darüber befindet sich in Gold die Karte Großdeutschlands, auf der die Linien der Reichsautobahnen eingetragen sind. Der Ring selbst besteht aus einem Goldreif der — zur Erinnerung an die Eisenzeit, in der die Stiftung gegründet wurde (1918), mit einem Stahlreifen versehen ist; die Oberfläche stellt einen Vorbergraben dar.

Präsident Professor Dr. Joh. Stark, der als Vorsitzender der Stiftung den Ring überreichte, erinnerte daran, daß die Uebergabe an einem doppelt denkwürdigen Tage erfolge: am 12. Geburtsstages von Werner von Siemens und gleichzeitig am Vorabend der Einweihung des 3000 Kilometer der Reichsautobahnen.

Dr. Todt dankte für die Auszeichnung und gab dann, einer alten Ueberlieferung folgend einen kurzen Abriss aus seinem Tätigkeitsgebiet. Er kennzeichnete die großen Wandlungen, die der Straßenbau in letzter Zeit durchgemacht hat und zwar auf allen Gebieten, die man bei der Anlage eines Straßennetzes zu beachten habe, beim Entwurf der Pflanzung, in der Bautechnik, in der Anordnung des Bauvorhabens an die künstlerischen Erfordernisse der Zeit und schließlich in den organisatorischen Maßnahmen wie Zusammenfassung von Arbeitermassen, ihre Unterbringung, Freizeitgestaltung usw.

Auf der diesjährigen Sitzung des Stiftungsrates der Siemens-Ring-Stiftung wurde auch das Ergebnis der ersten von der Siemens-Ring-Stiftung veranstalteten Preiswettbewerbs bekanntgegeben. Der Preis von 1000 RM. wurde von dem aus Geheimen Regierungsrat Prof. Dr. Hertwig als Vorkämpfer, Professor Dr. Regel und Stadtbaurat a. D. Direktor Dr. Kolzow als Vertreter des Reichsautobahnenbauamtes, Professor Dr. Ritzow als Vertreter des Reichsautobahnenbauamtes, Dr. Rudolf Blochmann, Kiel, zuerst für eine Lebensbeschreibung über Rudolf Sieglismund Blochmann.

Der Leiter des italienischen Rassenpolitischen Amtes in Berlin eingetroffen

Berlin. Am Dienstag traf Professor Vandra, der Leiter des Rassenpolitischen Amtes im italienischen Ministerium für Volkskultur, in Berlin zum Besuch des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP. ein. Professor Vandra unterrichtet sich im Auftrage seiner Regierung über Bevölkerungs- und rassenpolitische Maßnahmen und über die in Deutschland dafür bestehenden Einrichtungen.

Chamberlain läßt sich keine Verfahrensvorschriften machen

Zustimmung des Unterhauses zu Verhandlungen über die Mandate gefordert

London. Der Abgeordnete Sandys stellte im Unterhaus an Ministerpräsident Chamberlain das Ersuchen, eine Versicherung abzugeben, daß die englische Regierung in keine Verhandlung mit irgendeiner fremden Macht über die Abtretung irgendwelcher britischen Gebiete oder Protektorate oder Mandatsgebiete eintrete, ohne vorher die Zustimmung des Unterhauses erhalten zu haben.

Chamberlain erwiderte, daß er der Versicherung, die der Kolonialminister in seiner letzten Rede abgegeben habe, nichts hinzufügen habe. Der Abgeordnete Sandys stellte fest, daß die Rede des Kolonialministers keine derartige Verpflichtung enthalten habe und fragte den Ministerpräsidenten, ob er somit keine besondere Versicherung abgeben wolle. Chamberlain erwiderte jedoch, daß er diese Verpflichtung nicht übernehmen könne.

„Unmissverständliche Erklärungen“

Giornale d'Italia zu einer Freistellung Chamberlains über die englischen Unterstützungsverpflichtungen gegenüber Frankreich

Rom. Im Zusammenhang mit einer Erklärung Chamberlains im Unterhaus, wonach „im Falle eines nicht provokierten Angriffes durch Italien keine besondere Verpflichtung für Großbritannien bestehe, an der Seite Frankreichs zu marschieren“, unterrichtet der Direktor des „Giornale d'Italia“ das Ersuchen der Pariser Freie über diese Erklärung, deren Bedeutung sich aus ihrem Wesen und dem Zeitpunkt ergebe, zu dem sie erfolgt sei. Dieses Ersuchen folge unmittelbar auf dem Eindruck, den die sofortige und entschiedene Haltung der deutschen Presse gegen die jüdisch-marxistischen antitalienischen Ausschreitungen in Tunis gemacht habe und sollte zumindest zu einer Befriedung der Geister führen, die nicht ohne Gefahr auf einen unnötigen Grad der Heberdung gebracht worden seien.

Die Erklärungen Chamberlains berichtigten, wie das halbamtliche Blatt betont, einen der französischen Freischüsse, die zusammen mit der sämtlich hervorgerufenen Alarmstimmung dazu geführt hätten, Probleme zu verzerren, die Sache des Verantwortungsgefühls der Regierungen und nicht von Straßentü-

Reichsleiter Korpshörer Hübnein weiht die Motorsportschule Niederlachen in Sandersheim

(Bad Sandersheim. Die tausendjährige Niederlachenstadt Bad Sandersheim konnte heute Mittwoch den Führer des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps, Reichsleiter Hübnein, in ihren Mauern begrüßen. Anlaß zu diesem Besuch war die feierliche Einweihung der Motorsportschule Niederlachen des NSKK, zu der der Korpshörer — der im August vorigen Jahres auch zum Reichsleiter ernannt wurde — im Juli 1938 selbst den Grundstein gelegt hatte. Die mit modernsten Einrichtungen versehene Schule ist schon Anfang Juni dieses Jahres bereitwillig in Betrieb genommen worden, jetzt wurde sie endgültig fertiggestellt.

Weithin sichtbar erhebt sich auf einem felsigen Hügel vor den Toren der alten Stadt, auf dem Uferberg, das stolze, innen wie außen den Jung nationalsozialistischen Baukunst tragende, langgestreckte Schulgebäude, bei dessen Anlage und Ausgestaltung nach den Plänen des Architekten Augustin-Werlin die Erfahrungen der letzten Jahre im vollen Umfange berücksichtigt wurden, so daß man diese Motorsportschule des NSKK zur Zeit als die modernste, schönste und zweckmäßigste bezeichnen kann. Die motorsportbegeisterte Jugend, an der kein Mangel in Deutschland ist, wird in dieser neuen Hochburg der Motorsport neben der besten, weltanschaulichen Schulung mit neuesten Mitteln frachtfähigste angeleitet und erhält damit zugleich auch eine gediegene vor-militärische Ausbildung.

Die Flaggen des Reiches und des Korps wehen zur Reiter des Tages über den Dächern des prachtvollen Schulbaus, auf dessen großem Hof gegen 11 Uhr Reichsleiter Korpshörer Hübnein in Begleitung des Inspektors der Motorsportschulen des NSKK, Obergruppenführer Schull

eintrafen. Die Bevölkerung der Stadt hatte ihm einen herzlichen Empfang bereitet. Der Führer der Motorsportgruppe Niederlachen des NSKK, Gruppenführer Bagener, und der Schulleiter, Standartenführer Winter, erhalteten Meldung. Angetreten waren in Stärke von 800 Mann die Teilnehmer des soeben abgeschlossenen 8. Lehrganges mit ihren Ausbildern und etwa 200 Lehrgangsteilnehmer der Kreisler Motorsportschule sowie auf besondere Einladung des Korpshörers 30 Hiltlerjungen vom Horwerf Braunschweig der Volkswagenfabrik Kallersleben.

Viele Ehrengäste von Partei und Staat hatten der Einladung des Korpshörers Folge geleistet, unter ihnen Ministerpräsident Brüning, in Vertretung der Braunschweigischen Staatsregierung. Die Anwesenheit vieler hoher Offiziere der Wehrmacht ließ erkennen, welche Bedeutung gerade die Wehrmacht der motorsportlichen Ausbildung der Jugend beimißt.

Nach dem Abschreiten der langen Front in Begleitung der Informationsführer verabschiedete sich Korpshörer Hübnein nach einer kurzen Ansprache durch einige Fragenstellungen einen Ueberblick über die Zusammensetzung der Lehrgänge nach Alter, Beruf, Besitz von Führerscheinen usw. Dann beauftragte der Korpshörer den Schulunterricht in den Besonderen, in der Wehrmacht und im Mobellast. Später wurden dem Korpshörer auch technischer Dienst, Fahrübungen und Kradergeräten vorgeführt.

Am Nachmittag erfolgte vor dem Rathaus in Sandersheim im Beisein von Ehrenformationen des NSKK und anderer Gliederungen der Partei die feierliche Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes der Stadt durch den Bürgermeister an Reichsleiter Korpshörer Hübnein.

Lebenslängliche Zwangsarbeit für die G.P.U.-Agentin Plewizkaja beantragt

Paris. Im Schwurgerichtsprozeß gegen die Frau des ehemaligen russischen Generals Toblin beantragte der Generalstaatsanwalt am Schluß seiner heftigen Anklagerede die Höchststrafe, d. h. lebenslängliche Zwangsarbeit.

Der Vertreter der Nebenklägerin, Rechtsanwalt Ribet, unterstrich im weiteren Verlauf seiner Ausführungen vor allem die dunkle Rolle, die der ehemalige marxistische Innenminister Wjatscheslaw Dornow spielte und legte noch einmal klar, daß dieser eifrig bemüht war, die Aufmerksamkeit von der Sowjetspur abzulenken. Es handele sich hier um einen eigentümlichen Synchronismus zwischen dem Vergehen der Polizei und gewissen telephonischen Anrufen, von denen er zu Beginn der Verhandlung gesprochen habe.

Trotz dieses Befragens und trotz aller Anstrengungen eines Ministers, der in dem Verbrechen nur das Gesehene und zurückgehalten habe, was seinen politischen Plänen dienlich sein könnte, habe man einen Schuldigen gefunden, und vor Gericht gebracht. Die Geschworenen müßten ihr Urteil ohne Haß aber auch ohne Mitleid sprechen.

Argentinien denkt anders als USA.

Rein Militärbandnis, dafür lieber niedrigere Zollschranken; keine Abkehr von Europa!

Buenos Aires. Die gesamte argentinische Presse widmet dem bisherigen Verlauf der Panamerikaner Konferenz in Lima ausführliche Beiträge. Es wird dabei einheitlich hervorgehoben, daß ein Militärbandnis zwischen den amerikanischen Staaten durchaus nicht notwendig sei, daß aber die hohen Zollschranken, die die Staaten von einander trennen, durchaus nicht zur Förderung eines gegenseitigen Wirtschaftlichen beitragen. Sowohl „Prensa“ als auch „Radio“ und „Nacion“ setzen sich für eine engere Zusammenarbeit in Amerika ein, ohne sich jedoch, im Gegensatz zu dem Standpunkt, den die Vereinigten Staaten einnehmen, von Europa distanzieren oder gar abschließen zu wollen.

Ruhegehaltsbeschränkung für ehemalige jüdische Beamte

Siebente Verordnung zum Reichsbürgergesetz

Berlin. Der Reichsminister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers durch die soeben im Reichsgesetzblatt veröffentlichte Siebente Verordnung zum Reichsbürgergesetz bestimmt, daß die ehemaligen jüdischen Beamten, denen bisher aufgrund besonderer Bestimmungen das volle zuletzt bezogene Dienstlohn als Ruhegehalt zugesichert worden war, mit Wirkung vom 1. Januar 1939 ab auf das nach den allgemeinen Vorschriften verdiente Ruhegehalt beschränkt werden.

Deutsche Arbeiter bei Dopolavoro

30 000 deutsche Rdt.-Urlauber erleben in diesem Winter den sonnigen Süden. Die sind Repräsentanten des deutschen Volkes und Sendboten des Nationalsozialismus. Sie kommen mit dem italienischen Volke in enge Berührung und nach ihrem Aufstehen und ihrer Haltung wird Deutschland im allgemeinen beurteilt. Es ist selbstverständlich, daß deshalb Ordnung und Disziplin herrschen muß und beim Verstoß gegen diese Disziplin in den italienischen Datschenbüden die Urlauber trotz aller Freiheit nicht in unbeschränkter Form auf „Wentener“ auszugehen dürfen. Nachurlaub wird grundsätzlich nicht gewährt. Da dessen selbst die raffiniertesten Ausreden mit der italienischen Großmutter nicht.

Dafür wurden die Teilnehmer bei der letzten Fahrt rund um Italien, an der auch 450 Urlauber aus dem Gau Sachsen auf der Sierra Cordoba teilnahmen, reichlich entschädigt. Die Urlauber hatten in Neapel Gelegenheit, an einer Dopolavoro-Besuchung teilzunehmen, die eigens ihnen zu Ehren durchgeführt wurde. So konnten die deutschen Arbeiter echtes italienisches Volkstum kennenlernen. Volkstümlichkeiten des Dopolavoro aus Salerno und Neapel haben in ihren lebhaften, farbenfrohen Volkstrachten ländliche Volkstänze und Volkslieder, die begeistert aufgenommen wurden. Als gar die auch in Deutschland so bekannten Lieder „D solo mio“ oder „Funiculi Funicula“ von Soldaten und einem Chor unter Begleitung des Philharmonischen Orchesters der napolitanischen Straßenbahn gesungen wurden, da summten auch alle deutschen Urlauber die Weisen mit. Eine klassische neapolitanische Tarantella gab ein Bild von südlichem Temperament. Stürmischer Beifall nach jeder Darbietung dankte den italienischen Arbeitskameraden, die sämtlich keine Berufskünstler waren, für ihre ausgezeichneten Leistungen.

Die Urlauber erwielen sich des in sie gesteckten Vertrauens würdig. Keiner benutzte die günstige Gelegenheit, den Sonderurlaub zu einem eigenmächtigen Nachurlaub auszuweiten. Pünktlich zum Hauptort war alles wieder an Bord und bewies damit deutsche Disziplin.

Der Wasserstand der Elbe

Der Wasserstand der Elbe betrug heute morgen in Seimritz pl. 70, Kuffig pl. 17, Reckwitz pl. 19, Dresden pl. 150, Riesa pl. 234.

gebungen sein sollten. Die Erklärungen von Chamberlain stellten auch eine stillschweigende Aufforderung an Frankreich dar, seine Absichten und Reaktionen schärfer zu kontrollieren und den ungelösten Problemen mit einem Weist freimütigerer Verhältnlichkeit und klareren Verständnis zu begegnen. Allerdings müßte man sich fragen, wie das Blatt abschließend hervorhebt, ob diese elementaren Wahrheiten in Frankreich richtig verstanden werden.

Auch die „Tribuna“ unterstreicht in einem kurzen reaktionellen Kommentar die Pariser Enttäuschung über die „unmissverständlichen Erklärungen“ des englischen Premierministers. Die französischen Zeitungen hätten in den letzten Tagen eine riesenhafte Spekulation mit der englisch-französischen militärischen Solidarität getrieben, indem sie glauben gemacht hätten, daß diese in jedem Falle und ohne Unterschiede verwirklicht worden wäre. Die deutliche Markierung Chamberlains habe deshalb wie eine kalte Dusche die Erregung gewisser erlöhnter Pariser Gemüter beruhigt und die Tatsachen richtig gestellt.

Wieder ein Separatistenprozeß in Frankreich

Die Führer der bretonischen Separatistenbewegung vor dem Strafgericht

Paris. Dem Paris Miti zufolge werden am heutigen Mittwoch die Führer der bretonischen Separatistenbewegung sich vor dem Strafgericht in Rennes wegen „Verletzung der Integrität des Nationalterritoriums“ zu verantworten haben. Zum dritten Mal werde das Rennes Strafgericht diejenigen aburteilen haben, die sich bretonische Separatisten nennen. Am 29. Juni 1938 ist bereits der Direktor der bretonischen Autonomistenzeitung „Preis No“ und Präsident der kantonalbretonischen Partei, Debeauvais, in Abwesenheit zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Im Monat darauf hatte sich dieser Autonomistenführer der Polizei gestellt und gegen das Urteil vom Juni Einspruch erhoben. Am 4. November hat das Strafgericht in Rennes dann die Strafe auf 4 Monate Gefängnis und 100 Francs Geldstrafe vermindert.

Bei dem heute nachmittag beginnenden Prozeß haben sich Debeauvais und sein erster Mitarbeiter Mordel, Chefredakteur des „Preis No“ wegen antispanischer Propaganda zu verantworten. Sie hatten in der Septemberrunde in den meisten Städten der Bretagne in Maueranschlägen und Flugzetteln sich dagegen ausgesprochen, daß es der Tscheko-Slowakei wegen zum Krieg kommen sollte und sich dabei auf den Willen des bretonischen Volkes berufen. Die Anklage wird erhoben auf Grund der Rotverordnungen vom 24. Mai 1938, die u. a. bestimmt, daß Personen, die durch irgendwelche Mittel an die Unverfehrtheit des nationalen Territoriums rühren oder der Autorität Frankreichs einen Teil des Gebietes entziehen, indem sie diese Autorität aufheben, von einem bis zu 5 Jahren Gefängnis und zu einer Geldstrafe von 100 bis 5000 Francs verurteilt werden können. Die Strafverfolgung bezieht sich u. a. auf sämtliche im „Preis No“ in der Zeit vom 24. Mai bis 18. September erschienenen Artikel.

Der „Paris Miti“ bemerkt hierzu, daß das bretonische Separatistenblatt noch nicht abgerufen habe und seine Kampagne fortsetze. In der Nummer vom 11. Dezember habe es in einem langen Artikel unter der Ueberschrift „Von Aaccio bis Tunis“ den italienischen Ansprüchen am Mittelmeer Widerhall gegeben.

Auch Niederländisch-Indien wehrt sich

Die Eingeborenen müssen vor jüdischen Gaunern geschützt werden

Das niederländisch-indische Blatt „Java-Bode“ wendet sich sehr entschieden gegen die Zulassung von jüdischen Emigranten nach Niederländisch-Indien. Wenn es etwas gibt, so heißt das Blatt, das niemals zugelassen werden dürfte, so sei es die Einwanderung von Juden. Auch für landwirtschaftliche Siedler dürfe keine Ausnahme gemacht werden, denn es sei mit Sicherheit anzunehmen, daß diese Juden, wenn es ihnen in den ihnen zugewiesenen Gebieten nicht mehr gefalle, in die Städte abwanderten. Ein Zutrom von Juden in Niederländisch-Indien bringe bei den hinsichtlich bekannnten jüdischen Geschäftsmethoden bald einen Teil des Außenhandels Niederländisch-Indiens in jüdische Hände, wonach zahlreiche Holländer aus ihren Eitelungen gedrängt werden würden.

Das Blatt zählt dann eine Reihe von Beispielen aus der Nachkriegszeit auf, wo auch ein Zutrom von Juden in Niederländisch-Indien habe beobachtet werden können. Damals hätten die jüdischen Ketzler, die aus der Tscheko-Slowakei und aus Oesterreich zugewandert seien, durch ihr typisch jüdisches Gedächtnis die holländischen Ketzler schwer geschädigt. Jüdische Händler, besonders Juweliere, hätten sich in Surabaja und anderen Orten Ost-Javas niederlassen und durch ihre Agenten die leichtgläubigen Eingeborenen zum Kauf von allerlei unnützen Tand auf Abzahlung überredet; dann seien diese Eingeborenen, da sie die jüdischen Zahlungsbedingungen nicht hätten erfüllen können, gerichtlich verfolgt worden und in wirtschaftliche Not geraten. Gerade im Hinblick auf das Wohl der Eingeborenen und der Indo-Europäer, die den jüdischen Geschäftsmethoden in ihrer Leichtgläubigkeit in keiner Weise gewachsen seien, müsse jeder Zutrom von Juden verhindert werden.

Das Blatt weist schließlich auf den verderblichen Einfluß der Juden auf politische Gebiete hin und verlangt, daß jede Propaganda für die Zulassung von Juden in Niederländisch-Indien unterbleibe.

Amtliches

In Geyda Nr. 46 bei Hugo Fischer, in Ledwitz Nr. 11 bei Erich Böttger und in Ledwitz Nr. 4 bei Alfred Daubitz ist unter dem Viehbestande die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden.

Sperrebezirke: Die Seuchengehöfte von Fischer, Geyda, Böttger und Daubitz, Ledwitz.

Schuldige: Nach wie vor der Bezirk der Amtshauptmannschaft Großenhain.

Die für die Sperregehöfte sowie die Schutzzone geltenden Bundesratsvorschriften zum Viehseuchengesetz vom 7. Dezember 1911, S. 88 des Reichs- und Verordnungsblattes 1912, sind zu beachten. Geyda sind in Sperregehöften festzusetzen.

Gemäß § 5 der Verordnung des Herrn Reichskriegsministers in Geyden vom 28. Februar 1908 ordne ich an, daß die Sperregehöfte durch andere als die in den Gehöften wohnenden oder beschäftigten Personen oder Tierärzte ohne ortspolizeiliche Genehmigung nicht betreten werden dürfen.

Den Bewohnern der Sperregehöfte wird außerdem verboten, während der Dauer der Seuche Veranlassungen in seuchenfreien Gemeinden zu besuchen.

Zwischenhandlungen werden nach den Vorschriften des Viehseuchengesetzes bestraft.

Großenhain, am 12. Dezember 1908. Der Amtshauptmann.

Montag den 10. 12., Beginn der Ziehung **2. Klasse** der 214. St. Landeslotterie.

Ausführung der Lose nur geg. Vorlegung der Vorz. zulässige Staatslotterie-Edw. Seiberling Schlageterstraße 85
Einnahme Geogr. 1906 / Ruf 1282.

Bürzburger Hofbräu Heute Mittwoch **lange Nacht**

Saub. Kassenmatr. od. Kaufleger zu kaufen gesucht. Angeb. unt. N 4840 a. d. Tagebl. Riesa.

Plano schwarz, f. 60 Wt. zu verkaufen. Glaubitz C 29 b 1.



12 Holzabzeichen

Uml. Großmarkt für Getreide- und Futtermittel

vom 14. Dezember 1908

weizen, märkischer, 75/77 kg pro hl für 1000 kg frei Berlin 191.00
Erzeugerpreis für die Preisgebiete: W V 179.00, W VII 194.00, W VIII 199.00, W IX 200.00, W X 201.00, W XI 202.00, W XIV 203.00
Mehlschicht - 4.00-4.50 Stimpf; stetig
Petterweizen, märk. das Nettoergewicht für Weizen beträgt 75/77 kg per Hektoliter

Roggen, märkischer, 70/72 kg pro hl für 1000 kg frei Berlin 191.00
Erzeugerpreis für die Preisgebiete: R V 179.00, R VI 180.00, R VII 181.00, R VIII 182.00, R X 183.00, R XII 184.00, R XIII 185.00
Mehlschicht - 4.00-4.50 Stimpf; ruhig

Gerste für 1000 kg fr. Berlin ab Stat. Braugerste, aus, feins - 212-213 Sommergerste, mittl. Art Wintergerste zu Industriezwecken zweizeilig - - vierzeilig - - Industrie-(Sommerg.) 200-208

Futtergerste, 50/50 kg pro hl Erzeugerpreis für die Preisgebiete: G V 164.00, G VI 167.00, G VII 169.00, G VIII 172.00, G IX 174.00, G X - - Aufschläge: bis 64 kg 2.00, darüber hinaus bis 67 kg 1.00 pro kg
Stimmung: gefragt

Hafer, märkischer, 40/40 pro hl für 1000 kg ab Station - - Erzeugerpreis für die Preisgebiete: H IV 141.00, H VII 146.00, H X 148.00, H XI 150.00, H XIII 152.00, H XIV 154.00
für jedes kg Uebergew. 2.00 Aufschl.
Stimmung: stetig

Weizenmehl, (ohne Ausland), Type 512 100 kg Erzeugerpreis I. die Preisgebiete: II 28.90, III 28.90, V 28.90, VI 28.90, VII 28.90, VIII 28.90, IX 28.90, X 28.90, XII 29.25, XIV 29.40 mit 10% Ausl. 1.00, 20% 2.00 Ausl.

Reichliche Anlieferungen
Wenn auch die Zufuhren für diese Jahreszeit noch immer verhältnismäßig klein sind, so genügen sie jedoch vollumfänglich, um den Bedarf zu befriedigen. In Weizen und Futtergerste haben die Anlieferungen eine Verhäufung erfahren. Andererseits hat die Nachfrage für Futtergerste nachgelassen. Futterhafer in lagerfähigen Qualitäten wird jedoch noch immer beachtet. Für Industriezwecke hat sich nur geringes Interesse erhalten. Braugersten in hochwertigeren Sorten mit niedrigem Frachtkosten bleiben abgesehen von Brotgerste die am Plage lieblich Weizen in kleinen Mengen unterzubringen.

Verbl. möbl. Zimmer sol. frei. Zu erfragen im Tagebl. Riesa.
Verbl. möbl. heizb. Zim. zu verm. Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Möbl. Zimmer in Riesa gesucht.
Ang. u. N 4836 a. d. Tagebl. Riesa.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer für 2 Herren per 1. Jan. 1909 gesucht.
Epediteur Kühle, Riesa.

5000.- RM. für 1. Hypothek auf 2 Familienhaus gesucht. 4 1/2 % 5 Jahre fest und nur aus Privatbank!
Offerten unter L 4839 a an das Tageblatt Riesa.

1000-1200 RM. gegen auch Hypothek gesucht. Offerten unt. N 4838 a. d. Tagebl. Riesa.
Freundliche, flotte

Bedienung in gutgehenden Landcafé mit Speisewirtschaft für sol. gesucht. Näh. zu erfrag. Riesa, Joseph-Pöndt-Str. 1, 1. recht.

Jubil. junges Mädchen evtl. Hausd. tagel. ab 2 Knob. gesucht, 1. 1. od. 15. 1.
Frau Kraftig, Bahnhöfstr. 15a

Lehrerlehrling Ohera 1909
Suche für meinen Betrieb einen für den Malerberuf veranlagt. kräftigen Jungen. ev. Koh u. Pohl in Hause des Meisters. Gelegen. für Kunsthandwerk. Zeichnen geübt. Malermeister G. Schumann, Stauchh.

Lehrerlehrling Ohera 1909
Suche für meinen Betrieb einen für den Malerberuf veranlagt. kräftigen Jungen. ev. Koh u. Pohl in Hause des Meisters. Gelegen. für Kunsthandwerk. Zeichnen geübt. Malermeister G. Schumann, Stauchh.

Gebr. Hundehütte und alten Kleiderbraut zu kaufen gesucht. Offerten unt. J 4837 an das Tagebl. Riesa.

Ein Arbeitstisch 80x1,45 m. wass. Platte z. verk. Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Reichtmotorrad in gutem Zustand zu verkaufen
Ganig Nr. 21

Bubbe mit Bogen verkauft
Pöster, Schillerstr. 12

Bevorzugte Geschenke
Luftgewehre und Pistolen
Leuchsig
Munition aller Art
Sport- u. Jagdmesser
Taschenmesser
nur beste Solinger
H. Messer
moderne Feuerzeuge
vom Frachtkauf

H. Reinhold vorm. Schmied
Riesa, Schlageterstr. 51

Rück- oder Verladungsmöglichkeit von Dresden nach Riesa für 3 Zimmer-Möbel ab 28. Dezember gesucht.
Müller, Robert-Roth-Str. 14.

Transportable Herde im Preise v. 26 Wt. bis zum besten Danerbrandherd
Kessel, transport. Kessel-Öfen, Wasserpfannen
Dienrobre, Dienroste usw.
empfehle billigst
Paul Schieritz
Glaubitz.

Sonntag, 18. Dez., Montag und Dienstag
Gemäldeausstellung
bei E. G. Walcha, Riesa, Riesaer-Str. 7

Vereinsnachrichten
Reichsbund ehem. Berufssoldaten. Freitag, 18. 12., 20 Uhr
Versammlung, Vereinszimmer Hotel Wettiner Hof.

Die schöne Gongschlag-Uhr
in allen Holz- und Metallarten, nur zuverlässige Markenwaren, jede Preislage vorrätig.
A. Herkner Inh. H. Kühnert
Seit 80 Jahren Riesa, Schlageterstr. 28

Der Weihnachtsmann Stadtkaffee
Kommt morgen Donnerstag ins

Bobersen!
Meiner wertigen Kundschaft von Bobersen und Umgebung hiermit zur gef. Kenntnisnahme, daß ich die von mir bisher innegehabte

Fleischerei
mit dem heutigen Tage an Herrn Fleischermeister Fritz Franz teilweise übergeben habe. Ich danke für das mir in den langen Jahren meiner Tätigkeit entgegengebrachte Vertrauen und bitte hiermit, daselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.
Heil Hitler!
Anna verm. Mungas, Fleischerei.
Bobersen, 14. 12. 08.

Geschäftsübernahme! Auf Obiges bezugnehmend, geben wir hiermit der werthen Einwohnerschaft von Bobersen und Umg. bekannt, daß wir die bisher von Frau Anna verm. Mungas innegehabte Fleischerei mit dem heutigen Tage teilweise übernommen haben. Durch langjährige Tätigkeit im Fleischerfach und unter Aufsichtnahme maßgebender Einrichtungen sind wir jederzeit in der Lage, die uns bescheidende Kundschaft mit preiswerten und besten Fleisch- und Wurstwaren in jeder Beziehung zufrieden zu stellen. Wir bitten, das unserm Vorgänger bisher entgegengebrachte Vertrauen auch auf uns zu übertragen, verbunden mit der gleichzeitigen Bitte um gütige Unterstützung unser junger Unternehmen.
Heil Hitler!
Fritz Franz und Frau
Fleischermeister.
Bobersen, 14. Dez. 1908.

Schmuck
der eine Frau verschönt.
Edle Goldschmiedearbeiten, elegante, moderne Neuheiten mit modischem Einschlag... Das ist's, was Frauen freut.

Hugo Siesler Uhrmachermeister
Schlageterstraße 91

Ihre am 11. Dezember 1908 stattgefundene Vermählung beschreiben sich hiermit anzugehen
Leopold Stephan und Frau
Bitterfeld-Röberau. Friedel geb. Wademig.

Gleichzeitig danken wir allen Herlich für die uns erwiesenen Aufmerksamkeit.

Dr. Albrecht zurück
Wiederaufnahme der Praxis am 15. 12. 38

Holzschuhe mit u. ohne Hilfsfutter
Möb. u. Handlung.



... und nicht zu vergessen die große Freude, die eine Photo-Kamera bereitet - nicht nur beim Schenken, sondern all die Jahre, wo sie treue Dienste leistet! ...
Große Auswahl bei
Photo-Berner Goethe-Str. 81

Pianos
Aug. Förster
Müller & Co.
Bog. & Voigt

Musik. Werner
Riesa, Schlageterstr. 89
gegenüber Capitol.
Gebr. guterhalt. Pianos
am Lager.

Statt Frischobst die vorzüglichsten Smyrnaischen, Malagaitrauben, geiz. Bananen, Datteln, Kokos, Rüsse
früher
Paul Höhne früher
Schlageterstr. 98 Fernruf 565



1 elektrisch. Kocher
mit 2 Kochstellen, fast neu, billig zu verkaufen.
Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

+ Damenbart +
und alle lästigen Haare werden nur durch die von mir angewandte einzig sichere Methode unter Garantie für immer mit der Wurzel schmerzlos entfernt ohne Messer, Pulver, Creme, Leberöfen, Pöckel, Mittenhaar, Hähneraugen, Orianbeutel usw.
Kosmetik-Inst. Braun, Riesa, Großenhainer Str. 8, l. Spreest. jeden Donnerstag von 9-19 Uhr.

Präparat Rabltau . . . 500 gr 0.85
Präparat Schellisch . . . 500 gr 0.40
Erdbeerkraut . . . 500 gr 0.42
Rabltau . . . 500 gr 0.45
Goldbarthaft . . . 500 gr 0.50
empfehle

Kurt Jäger, Gröba.
Ich erbitte heute

Fernsprechanruf
Nr. 1387

Ernst Georgi
Fleischermeister

Bed. Karpfen u. Schleie!
Blutr. Rabltau, Schellisch
Goldbarthaft, Grüne Deringe
Rabltau u. Goldbarthaft
Präparat Rabltau . . . 500 gr 35
Präparat Schleie . . . 500 gr 45
la Flensburger Spinnale

Guter Fischhals in Seiten
Appetitst. Wabelst. Raviar
Feinster Deringssalat
Fleischsalat, löse u. in Dosen
FISCHHALLE
Goethestr. 37



28. 10. 1938

**Das
nenn' ich
wirklich
Aroma!**

Wie die Cigarette
schmeckt! Wenn sie jetzt
noch wirklich leicht ist,
dann bleibe ich immer
bei der „Astra“!



28. 11. 1938

**Da
staunst!**

Die
„Astra“ bekommt
und schmeckt.
Dabei bleibe ich.

Leichtigkeit und Wohlgeschmack – natürlich gewachsen – das ist das Geheimnis der „Astra“ und ihrer Bekömmlichkeit. Auch Sie werden bei der „Astra“ bleiben. Die Feinheit der Tabakblätter allein tut's nicht. Auf die Tabakauswahl und die Mischung kommt es an. Und nur im

Hause Kyriazi lebt diese Kunst als Familienüberlieferung schon in der dritten Generation. Sie sorgt dafür, daß die „Astra“, unabhängig von Ernten und Jahrgängen, immer die gleiche bleibt.



KYRIAZI
4^{1/2} Astra

MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

Immer die gleiche: Reich an Aroma, besonders leicht!

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender

Donnerstag, 15. Dezember.

6.25: Glockenläuten und Gruß der Stadt Worms. — 6.30: Aus Worms: Frühkonzert. Das Musikkorps eines Infanterie-Regiments. — Dazwischen um 7.00: Nachrichten des Trahtlosen Dienstes. — 9.40: Sendepause. — 10.00: Volkslieder. Lieberblatt 18 der Zeitschrift „Schulfunk“. — 10.30: Sendepause. — 12.00: Aus Worms: In den Tagen der Arbeit. Großes Konzert. Wilhelm Schüpe (Klarinette). Das Große Orchester des Reichsenders Frankfurt. — 13.15: Aus Worms: Militärkonzert aus der Kemmlerstraße, Worms. Das Musikkorps eines Infanterie-Regiments. — 15.15: Franz Böker singt (Industrieplatten). — 15.30: Aus Worms: Aus dem Mozartsaal. Wormser Jungen und Mädchen singen und spielen. Anschl.: Programmhinweise. — 16.00: Musik am Nachmittag. Barnabas von Gergo spielt. — In der Pause 17.00: Unwetter in Aquit. Reiseerlebnis von Traute Meerwart-Snappe. — 18.00: Sind Klaffter unmodern? — 18.20: Schubert-Lieder. Heinz Marten (Gesang). — 18.45: Musik auf dem Trautonturm. — 19.00: Von Woche zu Woche. Berichte aus allen deutschen Gauen. — 20.10: Das schönste Geschenk — ein Rundfunkgerät! Barnabas von Gergo mit seinen Solisten. — 21.10: Orchesterkonzert. Das Große Orchester des Reichsenders. — 23.00–24.00: Barnabas von Gergo spielt.

Reichsender Leipzig

Donnerstag, 15. Dezember

6.30: Aus Dresden: Frühkonzert. Das Kleine Dresdener Orchester. — 8.30: Aus Königsberg: Ohne Sorgen jeder Morgen! Die Tanzkapelle des Reichsenders Königsberg. — 10.00: Aus Berlin: Volkslieder. Lieberblatt 18. — 11.35: Heute vor... Jahren. — 11.40: Kleine Chronik des Abends. — 12.00: Aus München: Mittagskonzert. Die Tanzkapelle des Reichsenders München. Josef Preißler mit seinen Solisten. — 14.00: Zeit, Nachrichten und Börse. Anschließend: Musik nach Tisch. (Industrieplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) — 15.10: Schrifttum über nordische Länder. — 15.30: Aus Weimar: Bald nun ist Weihnachtszeit! Mädel des Musiklehrganges der H. in Weimar singen. — 15.50: Aus Berlin: Brasilien spricht. (Aufnahme aus Rio de Janeiro.) — 16.00: Nachmittagskonzert. Helmuth Nabelow (Klavier). Das Rundfunkorchester. — 18.00: Das ewige Leben der Bauern auf Runahaus. Welt unterm Nordstichhimmel. — 18.20: Klaviermusik. Gespielt von Professor Hans Vely. — 18.40: Tonfilmmelodien. (Industrieplatten.) — 19.00: Der Dichter des gläubigen Lebens. Hörfolge aus den Werken Hans Carossas zu seinem 60. Geburtstag. — 19.45: Des Jahres Lauf in banten Holzfiguren. Hörbericht von der Entstehung des Weihnachtszeichens des B.W. — 20.10: Musik aus Dresden: Familie Bach. Zum 150. Todesstag Carl Philipp Emanuel Bachs. Der Chor der Sophienkirche, die Dresdener Philharmonie und Solisten. — 22.30 bis 24.00: Aus Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Kammerlänger Arno Schellenberg und die Dresdner Philharmoniker

beim fünften Sinfoniekonzert der RZ.-Gem. „AdF.“

Nach dem Motto, das Beste dem Volke, hatte die RZ.-Gem. „AdF.“ für ihr fünftes Sinfoniekonzert im Gewerbehause Dresden am 11. Dezember den Kammerlänger Arno Schellenberg gewonnen. Es waren ernste, düstere Gesänge, die er zu Gehör brachte und zwar die durch Rukhoradins Vertonung fortlebenden „Lieder und Tänze des Todes“, die der russische Dichter-Graf A. Golenischtschew-Autojow (geb. 1848, gest. 1913) und hinterlassen hat. Kammerlänger Arno Schellenberg brachte mit seiner schönen Baritonstimme den ganzen weltchmerzlichen Ernst zum Ausdruck, der in diesen formvollendeten fahlen Geistesprodukten des Dichters eingeschlossen liegt. So erstand die ganze trostlose Monotonie der weiten russischen Steppenlandschaft beim Vortrag des Liedes: „Wald, öde Heide, kein Haus weit und breit; Sturm ruft mit flagendem Rande“, dann beim Wiegenlied die Todesahnung der Mutter am Bett ihres an Fieberschauern krank liegenden Kindes. Besonders eindrucksam schloß der kleine Juklus mit der Dichtung „Der Feldherr“ von Rimskij-Korsakow überarbeitet, von Carl Zueber instrumentiert. Umrahmt waren die Lieder Schellenbergs von Tomverten Peter Ilitsch Tschailowsky und zwar mit der Ouvertüre zu der Oper „Romeo und Julia“ und der Sinfonie Nr. 4 f-moll Werk 36. Hart und innig ist die Ouvertüre zu Romeo und Julia angefaßt und gar lieblich quellen die Föne und Harmonien daraus, während in der Sinfonie Nr. 4 das ganze russische Kolorit Tschailowskys zum Ausdruck drängt. Leidenschaftlichen Fortwärtens darin auf, höchstes Glück, tiefstes Leid und reich ist das Kinn der Figuren, die in der Phantasie darin vorüberziehen.

Die musikalische Leitung der Veranstaltung hatte für den erkrankten Gastdirigenten, Kapellmeister Wilhelm H. Deger aus Berlin, der künstlerische Leiter des Konservatoriums der Landeshauptstadt Dresden, Dr. Meher-Siglow übernommen. Durch die vorgetragenen Lieder und Tzwerke wurde den Hörern ein schönes geschlossenes Bild vom Toncharakter anerkannt klassischer Meister des alten verfunkenen Russenreichs übermittelt.

Das nächste (6.) Sinfoniekonzert der RZ.-Gem. „AdF.“ findet am 13. Januar im Dresdner Gewerbehause statt. Leitung: Paul van Kempen. Solist Professor Gustav Havemann, Berlin. Programm: Gluck, Beethoven, Brahms. A. Dempel.

Spenden für das B.W.

nehmen entgegen alle Niefaer Banken:
B.W.-Ordnungsgruppe Niefa-Mitte, -West, -Ost;
Konto 1300 Stadtbank Niefa
B.W.-Ordnungsgruppe Gröbba: Konto 600 Stadtbank
Zweigstelle Gröbba

Immer wieder Verkehrsunfälle

* Kocklitz (Sachsen). In der engen Passage vom Rungunden zum Clemens Pfau-Platz fuhr ein answärtiger Kraftfahrer das dreieinhalbjährige Kind des Schneidermeisters Müller an, das mit erheblichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. — Weiter wurde der in Niedergärtenhain wohnende Elektromeister Köfler auf seinem Fahrrad in Flur Breitenborn von einem in gleicher Richtung fahrenden Kraftwagen erfasst. Mit schweren Verletzungen wurde Köfler zu einem Arzt geschafft. Der Kraftfahrer will von entgegenkommenden Radfahrern geblendet worden sein.

* Königsbrück. Als ein 19 Jahre alter Kraftfahrer in hoher Geschwindigkeit durch Gottschdorf fuhr, verlor er plötzlich die Gewalt über sein Fahrzeug und prallte mit solcher Wucht gegen einen Baum, daß ihm der rechte Unterschenkel zermalmt wurde. Der Unglückliche fand Aufnahme im Krankenhaus.

* Dresden. Auf der Antonstraße wurde am Dienstagfrüh eine Radfahrerin mit erheblichen Verletzungen aufgefunden. Sie war von einem Lastkraftwagenzug angefahren worden. Der Fahrer des Lastzuges hatte die Fahrt fortgesetzt; nach ihm wird gefahndet.



Der Führer der Nemeleutschen wählt
Das Nemeleland legte bei den Wahlen am Sonntag ein stolzes Bekenntnis zum deutschen Volkstum ab. Die Wahlbeteiligung stellte sich auf fast 97 v. H. — Dr. Neumann, der Führer der Nemeleutschen, bei der Stimmabgabe in seinem Wahllokal. (Weltbild-Wagenborg — M.)



Stojadinowitsch großer Wahlsieger
Die Wahlen, die am Sonntag in Jugoslawien durchgeführt wurden, brachten einen überzeugenden Sieg der Regierung Stojadinowitsch. Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch.

den wir hier bei Abgabe seiner Stimme sehen, sprach in einer kurzen Rundfunkrede den Wählern und Mitarbeitern seinen Dank aus. (Weltbild-Wagenborg — M.)

Weihnachtskunstschau im Palais des Sächsischen Kunstvereins Bräuhäuser Terrasse zu Dresden

(Gemälde, Plastik, Graphik, Kunsthandwerk)

Die alljährlich hat der Sächsische Kunstverein in seinem Ausstellungsraum Bräuhäuser Terrasse eine große Weihnachtsbilderschau auch in diesem Jahre veranstaltet. Sie enthält rund 400 Schauwerke, die von 253 Künstlern beigebracht worden sind. Im buntesten Wechsel reiht sich da Kunstwerk an Kunstwerk. Durchweg sind es wertvolle Sachen, denen man dort begegnet, denn die Auswahl der zugelassenen Künstler ist mit aller Sorgfalt erfolgt. Gleich beim Betreten des Eingangsraumes sieht man einer Reihe von Aquarellen gegenüber, die einen guten Aufstoß geben. U. a. stellen hier aus: Fritz Stabe, das Bildnis eines sich kummenden Mädchens, ein anderes Mädchenbild im bunten Kleid hat Tillmann beigegeben. Karl Herdgen ist mit einem Krieger Dorf vertreten, Hanna Hausmann-Kohlmann mit einer Sühnlandschaft, die sie recht gut im architektonischen Aufbau wie in der Farbgebung erfasst hat. Erich Kraak malte zwei Holzbauer und Karl Quard farbige Zeichnungen sudetendeutscher Bauernhäuser, die er, ins Einzelne gehend, exakt darstellte.

Im Hauptsaal ist das Delbild herrschend. Zunächst springen in leuchtender Farbwirkung darin drei Gemälde von Schramm, Jittau, heraus, und zwar: Die Stadt Innsbruck mit Alpensteinen im Hintergrund erscheint neben einem bunten Marktreiben und den schäumenden Wellen der Poissach. In glühender Sommerhitze, um die Ernteseit, stellt Willy Tag eine Koppel Bauernpferde dar, die im Schatten einer Baumgruppe ruhen. Der Altmeister Claudius erscheint mit einem prächtigen Blumenstück und einem kleinen Idyll an der Specktribüne im Weiskerital bei Seifersdorf. Eine Landarbeiterin im Rübenfeld, rübenblühend, bringt Georg Hänel zur Darstellung. Mit düstern Farben, fast grüblerisch verhalten, führt Ernst Richard Dierke in die Dänen am Meerestrand, über die ein Sturm hinwegweht. Eine Sudetenlandschaft mit klodigen Kummeln, die das Bild charakteristisch beherrschen, hat Georg Helde ausgestellt. Rudolf Rehmer ein ländliches Stillleben, Andernach in seinem altertümlichen Bau mit der spätromanischen Pfarrkirche, dem furtölnischen

Neu bestellungen auf das Niesauer Tageblatt für halben Dezember

nehmen an alle Zeitungsträger und zur
Bemittlung an diese die Tagesblatt-Geschäfts-
stelle, Niesau, nur Goethestr. 50. Telefon Nr. 1237.

Schloß und dem sich lang hinbreitenden Strom hat Rudolf Otto eindrucksam auf die Leinwand gebracht, und wohl auch aus ähnlichen Motiven heraus Siegfried Radomsky das Städtchen Braunau am Inn. Mit einem Teichstück: Schiff und Bänken mit Wildenten von Erich Weill, einem Bild, bei dessen Anblick jedem Naturfreund das Herz im Leibe laden muß, erschöpft sich die Reihe der Bilder des Hauptsalles im allgemeinen. Im kleinen Saal dahinter tritt man dann Erich Buchwald, Jinnwald, gegenüber, der einen sonnigen Vorfrühling in Jinnwald gemalt hat, und Felix Eißner, der nach dem Sächsischen Jellengebirge, nach Königstein, führt. Hermann Kohlmann hat die Frauenkirche vom Elbufer in Bildnistreue dargestellt, gleichfalls Paul Schönfeld. Es ist interessant, diese beiden Bilder miteinander in Vergleich zu bringen und dabei festzustellen, wie das eine architektonisch genau erfasst und das andere poetisch durchdrungen wird. Von den Zeichnungen und Graphiken im Durchgang zum Hauptsaal sei nur ein Bild genannt, das für Paul Groß typisch ist und das knorrige Stämme veranschaulicht. Im Rundsaal begegnen wir Gemälden von Siegfried Dönnhoff, Konstantin von Wittschke-Gollande, Käthe Trebbe, Paul Weikler, Geslaus Scholz, Josef von Pausenana, Emil Kraak, Gerb. Sperling, Joseph Hegenbarth, P. A. Böckiegel, Curt Kurth und anderen mehr von Ruf.

Eindrucksam von Böckiegel ist der Kopf eines westfälischen Bauern, von Burchard ein Städtebild „Reihen in der Winterlönne“, von Kraak ein fast heroisch geschildertes Winterlandschaft mit Vorstadthäusern. Im kleinen hinteren Saal begegnet man Johann Rudolf Foeschmann, Otto Weckhoff, Wilhelm Eller und G. C. Schanze. In den Seitengängen nach den vorderen Kojen hin sind Aquarelle, Graphiken, Zeichnungen und dergl. eingruppiert. Um einige wenige in den Seitentoren hängende Bilder noch zu erwähnen, seien genannt: Wolfgang Müller mit dem Frachtwerk „Trobe Stunden“, Paul Tienß mit einem Winterabend, Willy Gant „Winterhilfe“, Paul Eintrig mit einer sudetendeutschen Landschaft und Paul Rifen mit einem stimmungsvollen Gemälde „Vorweihnachten im Erzgebirge“, sowie Otto Altenkirch mit einem schnee-verwehten Feldweg. Auf ein vorzügliches Portrait vom Kammerjäger Kurt Wöhme, das Georg Dehne gemalt hat, muß ebenfalls beiläufig noch hingewiesen werden. Auf Tischen und Tockeln begegnet man bei einem Rundgang durch die Bilderschau einer großen Anzahl guter Plastiken und in Vitrinen auch kunstgewerblichen Sachen, Schmuckstücken und dergl.

Es ist hier lediglich der Versuch gemacht worden, durch Nennung weniger Namen und Kunstwerke in die Vielteiligkeit dieser Weihnachtskunstschau einzuführen. Um sie in ihrem vollen Ausmaß zu erfahren, muß man sie schon selbst besuchen und durchwandern. Sie bleibt bis Ende Dezember bestehen und ist werktags von 9-18 Uhr, sonntags und feiertags von 10-13.30 Uhr geöffnet, ausgenommen den 25. Dezember, wo sie den ganzen Tag geschlossen bleibt.
H. Hempel.

Kampf dem Verderb

Rüchensettel:

Donnerstag mittag: Kartoffelflöhe mit Meerrettich-
soße. — Abend: Grünkernsuppe, Streichwurstschinken.
Grünkernsuppe. 80 Gramm Grünkernmehl in
1 Ehl. heißem Weizenbrot, mit Röstbrühe vom
Mittag auffüllen, mit Salz und Schnittlauch abschmecken.

Marianne, ahoi

ROMAN VON OTFRIED WOYSC

Verlagsredaktion: Korrespondenzverlag Fritz Harde, Hamburg 35
34. Fortsetzung

„Stöckchen“, sagt Robby, „hundertprozentiger Blödsinn! Wie kannst du von Begünstigung reden, Mensch? Es ist doch ganz einfach ein glücklicher Zufall, der uns widerfahren ist. Oder kannst du etwa was dafür, daß Fräulein Peterfen sich plötzlich den Holm-Werken als zugehörig erweist? Hast du vielleicht in weiser Borahnung dieser Tatsache um sie herumgeschlängelt und ihr verliebte Augen gemacht? Hast du um diese Posten gekämpft und schön getan? Na also! Dir wird dieser Posten einfach geboten, mein Lieber, weil man von dir etwas erwartet, und ich kann dir nun nichts Besseres raten, als einmal kräftig in die Hände zu spucken und loszugehen. Ich für mein bescheidenes Teil werde den Brüdern jedenfalls zeigen, was ihnen schon seit langem gefehlt hat. So, das wäße das, was ich dir sagen wollte, und nun höre auf, herumgurgeln, sonst kann ich mir am Ende doch nicht mehr helfen und fange an, dich zu bebauern, du altes, feinfühliges Haus.“

Ronnie lächelt ein wenig matt.
„Dah man gut sein, mein Junge“, meint er. „Es ist ja möglich, daß du recht hast. Man sollte sich gar nicht so viel Gedanken machen. Auch mir würde es sicher alles durchaus nicht so wichtig erscheinen, es ist nur, daß es gerade Marianne sein mußte. Ausgerechnet Marianne. Es ist vielleicht bumm, aber ich habe nun einmal so ein komisches Gefühl.“

„Natürlich, versteh“, sagt Robby. „Das Gefühl eines verliebten Trottelns. Nur sich nichts vergeben dem Mädchen gegenüber, in das man verknallt ist. Ein liebender Mann hat eben turnhoch erhaben über dem Mädchen seines Herzens zu stehen, so wie ein kleiner Gott, der um alles in der Welt seinen Posten nötig hat. Wie sollte er wohl? Er wird schon mit seinen starken Fäusten die Welt einreihen!“

„Du kannst einen verrückt machen mit deiner Schnoddrigkeit, Robby“, erklärt Ronnie. „Glaubst du wirklich, daß man sich damit einfach so über alles hinwegsetzen sollte? Ich kann

es jedenfalls nicht, ich muß mir Gedanken machen, und die sind in diesem Falle leider nicht dazu angetan, mein Selbstvertrauen besonders zu heben. Da läuft man sich nun jahrelang beweihelet die Haden ab, und niemand kann einen brauchen. Aber es braucht nur ein Mädel zu kommen, das durch Zufall irgendwelchen Einfluß hat, und schon eröffnen sich einem die schönsten Aussichten. Man ist plötzlich ein sähiger, begabter junger Mann, von dem Großes zu erwarten ist. Ich kann nur sagen: ich danke schön.“

Robby klopft sich vielzähend mit der schlaffen Hand vor die Stirn.

„Mensch“, sagt er, „denkst du etwa, du erzählst mir da große Reuigkeiten? Es ist nun einmal so im Leben, alter Knabe. Auf unserer schönen Welt wird man nicht mit offenen Armen aufgenommen. Man muß eben sehen, wie man nach oben kommt, einmal klappt es schon, und wenn man dabei eine Portion Glück hat, dann kann das ja wohl auch nicht zum Schaden gereichen. Wir haben eine gehörige Portion davon gehabt, Bob, mit dieser erfreulichen Tatsache finde ich mich beruhigt ab, und ich halte es für angebracht, daß du es nunmehr auch tun solltest!“

„Ja, ja“, stöhnt Ronnie nach einer kleinen Weile, „ja ja. Das ist auch ein Standpunkt.“

„Ich möchte Sie mit den Herren Dug und Quinn bekannt machen, Herr Bahfen“, sagt Marianne Peterfen zu dem Prokuristen der Holm-Werke. „Es sind die Herren, von denen wir bereits sprachen. Herr Quinn wird die Werbbeabteilung übernehmen, und Herr Dug ist Reklamemaler, also mit anderen Worten der Mann, den wir gerade jetzt sehr gut gebrauchen können.“

Bahfen hat sich von seinem Stuhl erhoben, bedenkt die beiden mit prüfenden Blicken und schüttelt ihnen nacheinander lebenswürdig die Hände.

„Ich freue mich sehr, meine Herren“, begrüßt er sie, „und ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß sich unsere Zusammenarbeit recht gut und erfolgreich gestalten möge.“

„Ich hoffe gleiches“, sagt Ronnie knapp und mit leichter Verbeugung, während Robby sich die Gelegenheit, ein paar passende Worte anzubringen, nicht entgehen läßt.

„Und hier haben Sie Herrn Brenert“, sagt Marianne dann zu den beiden, auf Bobo weisend, der auch durch Anwesenheit glänzt. „Herr Brenert ist unser Werbefachmann, Sie lernen also in ihm Ihren engsten Mitarbeiter kennen, Herr Quinn.“

Bobo steht den Eröffnungen Mariannes ziemlich entgegengeigert gegenüber. Er hat bis zu diesem Augenblick von den stattfindenden Veränderungen noch keine blasse Ahnung gehabt. Er ist wie aus den Wolken gefallen.

„Ist denn mein Vater, der Generaldirektor, schon von diesen Neuerungen unterrichtet?“ fragt er mit etwas blaßem Gesicht und unruhig von einem Bein auf das andere tretend. „Er hat mir bisher noch nichts davon mitgeteilt.“

„Der Herr Generaldirektor wird noch rechtzeitig davon erfahren“, sagt Marianne leichtsin. „Ich hatte bisher noch keine Gelegenheit, mit ihm darüber zu sprechen.“

„So, so“, entgegnet Bobo und zieht dabei die Augenbrauen pikiert in die Höhe. „Das ist mir allerdings unverständlich.“ Er starrt Ronnie, der seinerseits keine Miene verzieht, hochmütig an. „Ganz und gar unverständlich.“

„Was finden Sie denn daran so Unverständliches, Herr Brenert?“ fragt Marianne gelassen.

„Sagten Sie vorhin nicht, daß Herr ... Herr Dings die Werbbeabteilung übernimmt?“ fragt Bobo zurück. „Dann habe ich diesen Herrn ja wohl als meinen Vorgesetzten zu betrachten?“

„So ungefähr können Sie es auffassen, Herr Brenert“, bekräftigt Marianne und lächelt den aufgebracht jungen Mann freundlich an. „Da die Werbbeabteilung der Holm-Werke bisher ein ziemliches Fiasko war, ist es unumgänglich nötig, daß einmal ein Mann sich der Sache annimmt, der ein bißchen Schwung da hereinbringt.“

„Ach“, sagt Bobo und versucht seine Wut durch Spott zu bemänteln. „Und nun habe ich wohl die Ehre, diesem Mann von Angesicht zu Angesicht gegenüberzustehen?“

„Das hoffe ich wenigstens“, erwidert Marianne unter heiterem Lachen. „Man kann das natürlich niemals so genau voraus sagen, aber es ist in unserem Fall doch immerhin mit einiger Sicherheit anzunehmen.“

„Sie müssen es ja wissen“, entgegnet Bobo spitz. „Sie scheinen sich überhaupt hier recht schnell eine überragende Sachkenntnis angeeignet zu haben.“

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Deutschlands Turn-Länderkämpfe

Die deutschen Gerätturner haben nach der zweiten Begegnung mit Polen in Dresden am letzten Sonntag erst ihren achten Länderkampf bestritten. Verloren wurde nur das erste Treffen gegen Finnland in Helsinki im Jahre 1926. Dieser einen Niederlage stehen sieben Siege über die kampfstärksten europäischen Turnländer gegenüber. Nachstehend die bisher ausgetragenen Kämpfe:

1925 in Budapest: Deutschland-Ungarn	343,85 : 338,10 P.
1925 in Helsinki: Deutschland-Finnland	344,15 : 346,80 P.
1926 in Mailand: Deutschland-Italien	340,50 : 336,20 P.
1926 in Warschau: Deutschland-Polen	326,00 : 299,70 P.
1927 in Hamburg: Deutschland-Finnland	344,85 : 340,80 P.
1927 in Budapest: Deutschland-Ungarn	287,85 : 282,05 P.
1928 in Helsinki: Deutschland-Finnland	346,80 : 340,50 P.
1928 in Dresden: Deutschland-Polen	345,90 : 328,90 P.

Zwischen Polen und Deutschland wurde vereinbart, die Reihe der Turnländerkämpfe alle zwei Jahre fortzusetzen. Polen wird daher das dritte Treffen im Olympiajahr 1940 voraussichtlich in Warschau veranstalten.

Wfl. Glaubitz 1.

Schlägt Sportverein Gröbitz 1. 5:2 (1:1)

Bei herrlichem Winterwetter standen sich beide Mannschaften in einem Freundschaftsspiel gegenüber. Beide Mannschaften traten mit Erfah. für den Wfl. sollte das ein Lehrspiel sein, aber man hatte sich tächtig getäuscht, denn was Gröbitz zeigte, davon konnte der Wfl. nicht viel lernen. Nun zum Spiel selbst. In der ersten Halbzeit zeigten beide Mannschaften nichts Besonderes, es wurde planlos gespielt. Gröbitz konnte durch Mißverständnis der Wintermannschaft in Führung gehen. Aber kurz vor Halbzeit konnte Schenk durch Kopfball ausgleichen. Nach Seitenwechsel wurde das Spiel flatter. Beide Tore kamen öfters in Gefahr, so konnte auch Gröbitz wieder die Führung übernehmen. Aber der Wfl. kam jetzt erst richtig in Fahrt. Ein Angriff auf das Gröbitzer Tor, Fäulert führt den Ball, kommt nicht weiter, schießt zu Halblinks, der Halblinke Schenk adert nicht lange, nahm den Ball wie er kam, gegen diese Bombe war Schneider machtlos. Das Spiel steht 2:2. Der Wfl. ist nicht mehr zu halten, immer wieder wird das Tor der Gäste belagert. In kurzer Zeit fallen zwei Tore durch Pletsch. Der gut amtierende Schiedsrichter Kurzreuther griff gegen alle Härten sofort energisch durch. Kurz vor Schluss konnte Weger noch auf 3:2 erhöhen.

Vogelsport-Merke

Eine weitere Verbesserung ließ der hiesige Halbschwergewichtshexer Karl Maier-Singen gegen Erweitzer Witt erkennen. Im Hauptkampf des Vespäler Vogelsports trennten sich beide unentschieden. Zu f. o. Siegen kamen Bernhardt-Velpzig über den sudetendeutschen Etos und Stein-Bonn über Schmidt-München.

Der Vogelsportkampf der Amateure von Deutschland und Schweden wurde endgültig auf den 28. Januar gelegt, nachdem ursprünglich der 29. Januar vorgegeben war. Austragungsorte ist die Hamburger Hanseatenhalle.

Eine neue Niederlage mußte der hiesige finnische Schwergewichtshexer Gunnar Härlund in USA. einlecken. In New York unterlag er dem amerikanischen Regier Koscoe Toles in zehn Runden. Damit ist des Finnen Versuch, Anschluß an die Spitzengruppe zu erhalten, gescheitert.

Riffanen schwer verunglückt

Der finnische Weltrekordmann im Speerwerfen Jriß Riffanen ist das bedauerndste Opfer eines schweren Motorschiffunges geworden. Riffanen wurde aus dem Boot geschleudert und am linken Arm verletzt. Noch schlimmer erging es dem Fahrer V. Koskela. Dieser junge Leichtathlet wurde in hoffnungslosem Zustand in das nächste gelegene Krankenhaus eingeliefert. Riffanen hat erst in diesem Jahre mit einer Wette von 78,70 m einen neuen Speerwurf-Weltrekord aufgestellt.

Marianne, ahoi

ROMAN VON OTFRIED WOYSC

Urheberrechte: Korrespondenzverlag Fritz Harldich, Hamburg 36

35. Fortsetzung

„Gott, jeder nach Vermögen, Herr Krenert“, sagt Marianne ruhig. „Mancher degreift schnell und mancher nie. Ich weiß gar nicht, warum Sie so furchtbar ausgebrannt sind. Sie müssen doch zugeben, daß Sie noch nie im Ernst daran gedacht haben, sich die Zeit einmal richtig durch Arbeit zu vertreiben. Herr Bahlsen kann davon ein Lied singen, und auch ich habe schon einigen Einblick tun können. Ich erinnere Sie nur an die Seligenheit, die ich Ihnen kürzlich gab, mir etwas über wirksame Propaganda vorzutragen. Alles, was ich von Ihnen zu hören bekam, waren ein paar alberne Liebeserklärungen.“

Bodo ist durch diese blamable Enthüllung guttief getroffen. Er wird erst rot und dann blaß und ringt fassungslos nach Luft.

„Darüber, was meine Arbeit angeht, können Sie ja doch wohl noch nicht maßgebend urteilen“, fährt er dann schneidend auf. „Ich glaube, es ist besser, ich nehme erst einmal Rücksprache mit meinem Vater, dem Generaldirektor, ehe ich mich weiter mit Ihnen unterhalte.“

„Das sei Ihnen unbenommen“, Herr Krenert, erklärt Marianne. „Ich befürchte nur, es wird für Sie nicht viel dabei herauskommen.“

„Das werden wir ja sehen“, versetzt Bodo erbittert, macht feht und verschwindet, wobei er nicht versäumt, während mit der Tür zu knallen.

Während Ronnie und Robby dieser Auseinandersetzung etwas verständnislos gefolgt sind, hat Bahlsen schmunzelnd Anteil genommen.

„Großartig!“ urteilt jetzt der Präfekt. „Ganz großartig haben Sie das gemacht. Jetzt rennt der Junge zu dem Alten da wird der Krach gleich losgehen. Nun heißt es für uns nur, die Stellung zu behaupten!“

„Und ob wir sie behaupten!“ ruft Marianne kampflustig mit.

Aus dem Radsportlager

Radsport-Jugend wird gefördert

Wie auf allen anderen sportlichen Gebieten obliegt die Betreuung der Jugendlichen auch im Radsport der Örtlichen Dienststellen auch für die Ausschreibung von Veranstaltungen verantwortlich sind. Auf Bahn und Straße sowie im Straßenradsport haben im vergangenen Jahre die Wettbewerbe bereits ausgenommen und 1939 wird die Heranbildung eines leistungsfähigen Nachwuchses aus den Reihen der Jugend noch weiter gefördert werden. Zu diesem Zwecke werden einmal die Wettbewerbsbestimmungen in Anlehnung an die des Fachamtes Radsport neu gefaßt, und außerdem besondere Reichleistungsrunden geschaffen, in denen die hochveranlagten Fahrer betreut werden. Man beabsichtigt, solche Gruppen für Bahn-, Straßen- und Saalfahrer aufzustellen und dabei wiederum eine Trennung zwischen Mannschaften und Einzelkämpfern vorzunehmen. Mit diesen Maßnahmen ist zweifellos ein großer Schritt zur Sicherstellung geeigneten Nachwuchses im Radsport getan worden.

Ein unbilliger Vorschlag zur Reform der Steher-Weltmeisterschaft

Anlässlich des Kalender-Kongresses in Zürich tagte das Büro der Union Cycliste Internationale, des Radsport-Weltverbandes, und beriet über technische Fragen. Mit zu den Hauptpunkten gehörte die Steher-Weltmeisterschaft, die Frankreich so gern annuliert gesehen hätte, denn der deutsche Doppelerfolg von Rebe und Lohmann, dem das katastrophale Verlagen der französischen Fahrer in den letzten beiden Jahren gegenübersteht, scheint verlebendeten Kreisen nicht gerade angenehm zu sein. Das Büro war aber schlau genug, das einmal offiziell bestätigte Ergebnis nicht umzustößen, denn ein Jahr vorher hatte der Fall v. d. Wiber schon so viel Staub aufgewirbelt, daß man sich wohlweislich diesmal eine solche Festentscheidung, die von der sportlich denkenden Welt nur verurteilt worden wäre, ersparte. So zog die Opposition mit ziemlich griesgrämigen Gesichtern wieder heim, umso mehr als gerade in bezug auf die Steher-Weltmeisterschaft neue Vorschläge gemacht wurden, die man einfach als unbillig bezeichnen muß. Einen Ausweg bedeuten sie jedenfalls nicht.

Titelkampf als Ausweichungsrennen

Um der gegenseitigen Unterstützung der Fahrer zu begegnen, schlägt der Schweizer R. Burgi vor, bei 25, 50 und 75 Kilometern den jeweils am Schluß des Fieles liegenden Fahrer aus dem Rennen zu nehmen, damit sich zwischen den noch übrig gebliebenen zwei oder drei Fahrern ein einwandfreier Endkampf entspinnen könne. Eine solche Formel wäre natürlich so ungerecht wie nur etwas, denn gewissermaßen wäre das Rennen dann schon zur Hälfte mit der Startauslösung entschieden. Die als letzte startenden Fahrer müßten sich also sofort in schwere Positionskämpfe stürzen, um überhaupt im Rennen zu bleiben, während die mit der Spitze abgegangenen Teilnehmer vorn unangefochten ihren Strich herunterfahren und dann zum Schluß nur die Angriffe ihrer schon durch die vorausgegangenen Kämpfe ermüdeten Gegner abzuwarten brauchen. Jede Taktik, die viele Fahrer in so hohem Maße auszeichnet, wäre also überflüssig, und die eigentlichen „Steher“, die ihre Rennen auf Grund ihrer Stärke und Ausdauer meist aus dem Hinterfelde heraus gewinnen, müßten sich gänzlich umfassen. Ein langamer Beginner mit Startnummer 5 oder 6 wäre somit von vornherein aussichtslos, denn leicht würde er kaum an dem vor ihm liegenden Mann, der sich gleichfalls in Hochform befindet, vorbeikommen und damit wäre bei 25 Kilometern auch schon sein Schicksal besiegelt.

Im übrigen wird man die gegenseitige Unterstützung zweier Landsteute niemals als unkorrekt beurteilen können, denn schließlich kämpfen die Fahrer in der Weltmeisterschaft nicht nur für sich, sondern in erster Linie für ihre Nation und der Beste von beiden wird dann stets der Außerspähte sein. Eine Feststellung, die man auch auf anderen Sportgebieten immer wieder machen kann. Zudem hat jedes Land die Möglichkeit, zwei Mann in die Entscheidung zu bringen.

Olympische Spiele 1940

Die deutsche Olympia-Jolle wurde vom finnischen Vorbereitungsamt für die Olympische Segelregatta jetzt endgültig als Einmannboot bestätigt. Damit ist die Ueberlegenheit der deutschen Olympia-Jolle von 1936 als Einmannboot anerkannt worden. Die Olympische Segelregatta 1940 wird also in vier Klassen entschieden, und zwar 8 Meter A-Klasse, 6 Meter A-Klasse, Starboot und Olympia-Jolle.

Winter-sport

Ein harter Zweikampf entbrannt zwischen der Titelverteidigerin Cecilia Colledge und der Weltmeisterin Megan Taylor um die Englische Meisterschaft im Eiskunlauf, die in London ausgetragen wird. Nach der Pflicht führt Taylor ganz knapp. Dieses erste Zusammenreffen der beiden Weltbesten gilt als eine Art Vorentwcheidung zur Weltmeisterschaft, die Cecilia im Vorjahr verlor.

Dein Weihnachts-Geschenk

Arbeitsbeschaffungs-Lose!

467 652 GEWINNE U. 20 PRÄMIEN

R.M. 1.750.000

Jugend von heute

Vor der Auslage eines Lotteriegelos, das mit den hübschen Weihnachts-Glücksbriefen der Reichs-Lotterie für Arbeitsbeschaffung geschmückt ist, konnte ich folgendes Gespräch von zwei Dreikloßhoch belauschen.

„Jetzt sollte einer loskommen und mir ein Los kaufen! Ja, was würdest Du denn damit tun? wolle der andere wissen. Na, gewinnen möcht ich! Da frage ich den Suben: Wenn ich Dir jetzt ein Los kaufe und es gewinnt, was machst Du denn dann? Da sagt der Sub: Einen Volkswagen kaufe ich mir! — So so, einen Volkswagen hast Du im Kopf und in dem soll Dich wohl Dein Vater spazierenfahren? Aber keine Rede, sagt der Sub, was verstehen denn die alten Leute von einer Maschine!“

Als sie die ratlosen Gesichter der beiden jungen Männer sieht, bricht sie in helles Lachen aus. „Nun, meine Herren, sind Sie nicht erlaunt über die Lebhaftigkeit, mit der man Sie empfängt?“ fragt sie. „Sehen Sie, das ist ein gutes Zeichen. Sie müssen wissen, hier bei uns in den Holm-Werken gibt es zwei Lager. In dem einen ist man auf Fortschritt bedacht, und da hinein sind Sie geraten. In dem anderen dagegen ist man auf Rückschritt eingestellt. Und das wollen wir mit Stumpf und Stiel austrüchern.“

Es gibt keinen im Betrieb, der Bodo Krenert einmal hat schnell laufen sehen. Bodo Krenert war geradezu von einem unerschämten Pflagma. Und es war bisher noch nicht ergründet worden, ob dieses Pflagma aus einer feilschen Ruhe und damit aus Überlegenheit kam, oder aus grenzenloser Faulheit.

Wir wollen es dem Leser nicht vorenthalten: Das Pflagma Bodos kam aus der Faulheit in allererster Linie.

Aber als Bodo jetzt das Büro Bahlens verließ, da war er mit einemmal aufgeregt und lief wie ein wildgewordener Spaniolenhahn den Flur entlang, rief die Tür zum Allerheiligsten auf und schrie seinem Vater, der lächzend an dem breiten Schreibtisch saß und Konferenz mit sich selber hielt, aufgeregt zu: „Das ist die Höhe, das ist der Gipfel. Das ist eine Gemeinheit, die ich mir niemals gefallen lasse!“

Dem Generaldirektor fiel die Zigarre aus dem linken Mundwinkel, so überrascht war er.

„Was sagst du? Marianne hat jemand engagiert, ohne mich zu fragen?“

„Ohne dich zu fragen, jawoll! Wenn das so weiter geht, wird sie mich entlassen, ohne dich zu fragen! Und wenn es noch so weiter geht, wird sie auch dich eines Tages entlassen, ohne dich zu fragen.“

„Du bist wohl verrückt geworden! Also eingestellt hat sie jemand! Das ist doch die Höhe! Aber da werde ich hinein-unken, das kommt natürlich gar nicht in Frage. Die Engagements werden von mir nicht bestätigt. Wo ist das Mädel?“

„Als ich ging, war sie noch mit den beiden neuen Herren in Bahlens Büro.“

„Das werden wir gleich haben!“

Ellends griff er nach dem Hörer, drückte auf einen Knopf, und da meldete sich auch schon Bahlsen.

„Hören Sie mal, Herr Bahlsen“, schnauzte der Generaldirektor wütend, „was ist denn das für eine tolle Geschichte, die mir mein Sohn erzählt? Sie haben, ohne mich zu fragen, zwei Kräfte engagiert? Ohne mich zu fragen! Ja, sind Sie denn wahnsinnig geworden? Als ob unsere Werbeabteilung nicht gut besetzt wäre!“

„Herr Generaldirektor, Sie sind im Irrtum...“

„Wieso im Irrtum? Wollen Sie die Qualitäten meines Sohnes angezweifeln?“

„Ich meine, ich habe die Kräfte nicht engagiert. Das hat Fräulein Peterfen getan.“

„Aber das ist doch unerhört! Ich werde niemals meine Einwilligung zu diesen Engagements geben, niemals!“

„Ich glaube nicht, daß Sie viel daran ändern können, Herr Generaldirektor, und ich bin überzeugt, daß Sie im Grunde genommen auch der Überzeugung sind, daß die Werbeabteilung in den Händen Ihres Sohnes nicht das geworden ist, was Sie erhofft hatten!“

„Herr Bahlsen! Ich muß wohl bitten, sich aller Kritik zu enthalten. Sie sind mir unterstellt.“

„Ich bin in erster Linie den Interessen des Geschäfts unterstellt, Herr Generaldirektor.“

Wütend warf der Generaldirektor den Hörer auf die Gabel.

„Das fehlte noch! Das fehlte noch!“ schnauzte er. „Jetzt wird Bahlsen auch noch unerschämmt. Na, dem werde ich es noch zeigen, dem werde ich es noch zeigen!“

Dann erhob er sich lächzend aus seinem breiten Schreibtischstuhl und sagte: „So, jetzt komm mit, wir werden mit Marianne ein offenes Wort reden! Das ist ja unerhört, unerhört!“

Der Generaldirektor wollte Marianne von vornherein überrumpeln und klein kriegen, und so legte er denn, als er Bahlens Büro betreten hatte, gleich energisch los.

„Fräulein Peterfen, ich meine, das muß ich schon sagen, also so geht das wirklich nicht. Schließlich bin ich der Generaldirektor des Unternehmens, und ich habe für alles geradezustehen, und deshalb muß ich schon immer die Kräfte, die benötigt werden, selbst ausrichten. Ihre Eigenmächtigkeit muß ich mir schon aufs strengste verbitten.“

(Fortsetzung folgt.)